

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

465 (5.10.1928) Morgenausgabe



Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 RM im Voraus im Verlaue od in den Zweimonatsheften abwechselnd 2.- RM. Für die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Vertikals-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt streift Ansterruna z. hat der Verleger keine Ansterruna bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellenanzeigen Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Restlose-Seite 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifierter Abat. der bei Nichterhaltung des Preises bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfusion außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Verlagsort ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 5. Oktober 1928.

Eigentum und Verlaue von: **Herbert H. Hiergarten**. Chefredakteur: **Dr. Walter Schneider**. Verlagsleitung: **Dr. Walter Schneider**. Politische Redaktion: **Dr. Walter Schneider**. Für auswärtige Politik: **Dr. M. Gogener**. Für badische Politik und Nachrichten: **Dr. Gogener**. Für Kommunalpolitik: **Dr. Gogener**. Für soziale und Sport: **Dr. Gogener**. Für das Publikum: **Dr. Gogener**. Für Euer und Kunst: **Dr. Gogener**. Für den Kunst: **Dr. Gogener**. Für die Anzeigen: **Dr. Gogener**. Für die Anzeigen: **Dr. Gogener**. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: **Brief- und Pannstrasse-Edo Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8989**. Beilagen: **Wald und Heimat**, **Stierglocke**, **Amisbau**, **Romanblatt**, **Evangelium**, **Arbeiter-Zeitung**, **Wandern und Reisen**, **Haus und Garten**, **Karlsruher Vereins-Zeitung**.

## Amerika rüstet zum Empfang.

### Großes Interesse für die Probefahrt „Graf Zeppelins“.

Ein neuer Triumph deutschen Unternehmungsgewisses. Vorbereitungen in Lakehurst.

II. New York, 4. Okt. Die Probefahrt des „Graf Zeppelin“ haben hier das allergrößte Interesse geweckt und die Nachrichten hierüber werden von den Blättern in großer Aufmachung wiedergegeben. „Newport Herald“ erklärt in einem Leitartikel, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß, wenn der Zeppelin den Ozean überfliege, sich

das öffentliche Interesse wieder dem Luftschiff zuwenden werde, das seit Kriegsende vernachlässigt worden sei. Der Zeppelin fülle eine Lücke aus, die das Flugzeug nicht ausfüllen könne. Es sei anzunehmen, daß bei der in nächster Zukunft bevorstehenden Einrichtung des überozeanischen Luftdienstes

das Luftschiff vor dem Flugzeug den Vorrang haben werde. Der „American“ bezeichnet den Zeppelin als einen neuen Triumph deutschen Unternehmungsgewisses.

Der Luftschiffhafen in Lakehurst ist zum Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit. Die Luftschiffhalle ist

zur Aufnahme des Zeppelins groß genug, auch wenn „Los Angeles“ darin bleibt. Wahrscheinlich wird die „Los Angeles“ jedoch nach Texas fliegen, vorausgesetzt, daß die Wetterverhältnisse es ihr nicht gestatten,

dem Zeppelin entgegenzuziehen. Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ werden über 300 Marine-Soldaten beihilflich sein. Eine weitere Kompanie ist jedoch angefordert. Die höchsten Vertreter der Marinebehörden, darunter vielleicht auch Marine-Sekretär Wilbur, werden anwesend sein.

### Vorbereitungen für die Amerikafahrt.

Eine Unterredung mit Dr. Eckener. — Die ideale Ozeanstrecke. — Frühste am Dienstag startklar.

m. Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dr. Eckener gab heute den Pressevertretern folgende Aufklärungen über die bevorstehende Amerikafahrt:

„Wir werden 50 bis 80 Stunden brauchen, bis wir drüben sind. Es kommt ganz auf Wind und Wetter an, denn Luftschiffnavigation ist meteorologische Navigation. Man muß sich nach den gegebenen meteorologischen Situationen richten und sie ausnützen. Davon hängt die Route ab, die wir einschlagen werden. Natürlich nehme ich am liebsten den kürzesten Weg über den Ozean; dafür würde ich über dem Festland sogar sehr schlechtes Wetter in Kauf nehmen. Der kürzeste Weg wäre die nördliche Route, der sogenannte „Kleinste Ringelreis“. Wir würden dann über Holland, Mittelengland und Nordirland fahren, dann über den Atlantik bis Neufundland, die Küste entlang über Boston nach New York. Aber leider liegt auf dieser Linie meist schlechtes Wetter, so daß

diese ideale Strecke auch am seltensten möglich ist. Dann muß man sich einen anderen Weg suchen, entweder noch nördlicher oder — und das ist meist der Fall — tiefer nach Süden. Wo das Wetter es gestattet, wird man immer noch versuchen auf den kürzesten Weg zu kommen. Betrachtet man die Fahrtdauer, so muß man sich vor Augen halten, daß wir zunächst einmal neun Stunden bis zur Küste brauchen. Die eigentliche Überfahrt, die sich vielleicht mit der Dampferfahrt vergleichen läßt, dauert etwa 45 bis 70 Stunden. Zurück geht sie sehr viel schneller, da man hier meist Rückenwind hat, so daß der „Graf Zeppelin“ es wohl in zwei Tagen schaffen kann. Dieser Vorteil wirkt sich natürlich auf der Hin- und Rückfahrt entgegen. Man muß sich nur einmal die tiefen Flächen des Schiffes ansehen, dann versteht man, daß der Wind bei ihm eine wesentliche Rolle spielt.

Nehmen wir einen durchschnittlichen Gegenwind von 8 Sekundenmetern an — beim Z. N. 3 hatten wir eine ganze Reihe von Stränden sogar 14 Sekundenmeter gegen uns — so bedeutet das, daß die Geschwindigkeit des Schiffes sich um etwa 30 Kilometer verringert, also bei einer Geschwindigkeit von 120 Km. auf 90 Km. sinkt. Auf dem Rückweg erhöht sie sich dann entsprechend. Gewöhnlich werden wir über dem Ozean in einer Höhe von 300 bis 350 Metern fahren, bei Rückenwind geht man höher, bei Gegenwind tiefer, weil der Wind sich nach oben verdrängt.

Es kann sehr leicht vorkommen, sagte Dr. Eckener, daß man einmal längere Zeit überhaupt keine Nachricht von uns hört. Beim Z. N. 3 war es auch so. Damals dauerte das neun oder zehn Stunden. Später wurde mir erzählt, daß man sich in der ganzen Welt bereits angeregt und schon geglaubt habe, uns sei ein Unglück passiert. Der Grund liegt einfach darin, daß man in der Nähe des Golfstromgebietes in eine Atmosphäre kommt, die starke elektrische Entladungen hat, ohne daß es gleich Gewitter zu sein brauchen, immerhin stark genug, daß man mit Funkmeldungen nicht durchkommt. Dieser Zeitpunkt wird etwa nach gut 40 Stunden eintreten. Aber wenn dann wieder nichts von uns gehört wird, soll man sich nicht gleich aufregen. Das Grundprinzip des Zeppelinsbaues ist Sicherheit. Und der „Graf Zeppelin“ ist auch noch größer und stärker als der Z. N. 3. Wir haben fünf Maschinen,

es tute uns nicht einmal etwas, wenn zwei Motoren ausfallen würden.

Auch wenn an der Steuerung etwas nicht in Ordnung wäre, hätten wir immer noch die Notsteuerung und das eigentlich Schiff hat

gewissermaßen Schotten wie ein Dampfer. Wenn von diesen — was noch nie bei einem Zeppelin passiert ist — drei ausfallen, fahren wir immer noch.

Frühstens am Dienstag sei das Luftschiff startklar. An Bord würden außer der Mannschaft im ganzen etwa 16 Personen sein, darunter vier zahlende Fahrgäste, Amerikaner, die sich zur Zeit in Deutschland aufhalten und nach Amerika zurückkehren wollten. Diese Fahrgäste würden für die Überfahrt einen Preis von je 3000 Dollar entrichten. Ferner habe das Reichsverkehrsministerium drei Plätze reservieren lassen. Bis jetzt stehe fest, daß Ministerialdirigent Brandenburg an der Fahrt teilnehmen werde. Der Reichsrat werde gleichfalls einen Vertreter entsenden. Außerdem nehmen zwei Funktionäre und sechs Pressevertreter von Scherl, Ullstein und Hearst an der Fahrt teil.

Zur Frage der Verjorgung mit Brennstoff wies Dr. Eckener darauf hin, daß schon jetzt der notwendige Brennstoff vorhanden sei und zwar bis jetzt rund 25.000 Kubikmeter. Das Luftschiff werde im ganzen für etwa 120 Stunden Brennstoff an Bord haben. Zur Zeit fänden noch eine Reihe kleinerer Arbeiten an dem Luftschiff statt. Im Vordergrund dieser Arbeiten stehe die Umänderung der Mannschaftsschlafräume.

Bei seiner Amerikafahrt werde das Luftschiff umfangreiche Post mitnehmen. Bisher seien etwa 500 Kilo eingegangen und 12.000 Briefe. Als Schlusstermin für die Einbringung von Briefen sei der 8. Oktober 12 Uhr mittags festgelegt worden. Nach diesem Zeitpunkt sei eine Annahme von Post unmöglich.

II. Saarbrücken, 4. Okt. Die Regierungskommission hat die Einflugs Genehmigung für den „Graf Zeppelin“ erteilt. Dr. Eckener hat mitgeteilt, daß er eine Fahrt ins Saargebiet in Aussicht genommen habe. Nähere Mitteilungen über den Zeitpunkt liegen noch nicht vor.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

## Die Einheitsfront der Fraktionen.

### Entschliessungen des Auswärtigen Ausschusses.

Die Deutschnationalen üben Kritik. m. Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Donnerstag hat der Auswärtige Ausschuss des Reichstages seine Beratungen über die Genfer Tagung zum Abschluß gebracht, formell durch die Annahme von zwei Entschliessungen, die der deutschen Delegation ihren Dank aussprechen, gleichzeitig aber bedauern, daß

weder in der Räumung des Rheinlandes noch in der allgemeinen Abrüstung Fortschritte erzielt worden sind, während in einer weiteren Entschliessung verstärkte Aufmerksamkeit für den Schutz der Minderheiten gefordert wird. Angenommen wurden diese Entschliessungen von der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der bayerischen Volkspartei, den Sozialdemokraten, den Demokraten und der Wirtschaftspartei.

Die Beratungen des Ausschusses sind vertraulich; über die Einzelheiten wird deshalb vorläufigerhand nicht zu sprechen sein. Daß von deutschnationaler Seite Kritik geübt worden ist, haben wir bereits gemeldet. Die Sozialdemokraten sind die Antwort darauf nicht schuldig geblieben.

Was vernünftige Menschen immer behaupteten aber hat sich erfüllt. Die deutsche auswärtige Politik wird durch die jeweilige Regierungskoalition nicht beeinträchtigt, sie ist bedingt allein durch die Interessen der Gegenparte.

Tatsächlich besteht deshalb auch eine Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, die über die Entwicklung in Genf und den negativen sozialen Ausgang sowohl der Abrüstungs- wie der Räumungsverhandlungen sehr enttäuscht ist. Diese

Einheitsfront der Auffassung macht sich aber auch für die Zukunft bemerkbar. Wenn Herr Briand geäußert hat, daß innerhalb der Sozialdemokratischen Partei der Einfluß Breilichs sich durchsetzen könnte, so hat er sich geirrt. Die Sozialdemokratie hat sich auch im Auswärtigen Ausschuss darauf festgelegt,

daß wir keinen Preis für eine vorzeitige Räumung zahlen wollen, daß wir über die Feststellungskommission mit uns reden lassen wollen, inwieweit als sie an die Stelle der Besatzungsarmee treten kann. Aber nur bis zum 10. Januar 1935, an diesem Zeitpunkt

punkt muß jede Besetzung, aber auch jede Kontrolle unwiderruflich ihr Ende finden. Auch darüber besteht allgemeines Einverständnis, daß Deutschland gerne bereit ist, zu einem ernsthaften Versuch die Höhe unserer Kriegsschuldigkeiten jetzt bereits festzusetzen, wobei für uns Voraussetzung bleibt, daß es sich nicht um eine Teillösung, sondern eine endgültige Lösung handelt, und daß selbstverständlich die neuen Verpflichtungen, die wir auf uns nehmen, dann aus dem Verhältnis ganz ins Wirtschaftliche hinarüber gehen und sich im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit halten müssen. Inwieweit das möglich ist, können erst die Verhandlungen zeigen, die in der nächsten Zeit angedacht werden. Die Franzosen beginnen bereits das Spiel mit den Zahlen.

Der „Intransigent“ hat den ersten Schuß abgefeuert, vermutlich nicht ohne Zustimmung des Quai d'Orsay, indem er an einer, wie er glauben machen will, für Deutschland sehr wohlwollenden Berechnung auf einen Betrag von 50 Milliarden

kommt. Das ist überhaupt keine diskutabile Grundlage, aber der Zweck der Uebung ist wohl auch nur, in Deutschland einen Widerspruch auszulösen, der zu Gegenvorschlägen führt. Den Gesellen wird aber die deutsche Regierung den Franzosen kaum tun. Derartige Fragen können nicht auf öffentlichem Markt ausgetauscht werden, sondern dazu ist nur ein Sachverständigenauschuss im Stande, der sich möglichst mit einer luftdichten Schicht umgibt.

Gerade deshalb ist es auch so wichtig, daß bei der Wahl der deutschen Vertreter für diesen Ausschuss die besten Köpfe rausgeschickt werden, die Deutschland zur Verfügung hat, daß hier jedenfalls Parteipolitik und Parteirückfragen keine Rolle spielen dürfen. Gegenüber den hochgespannten Hoffnungen der Gegenseite kann es nur Aufgabe Deutschlands sein, nachzuweisen, wo die Grenzen unserer Zahlungsfähigkeit sind. Deshalb muß aber auch später die Unterhaltung auf die allein mögliche Grundlage gestellt werden, indem wir besonders die Franzosen darauf aufmerksam machen, daß sie auch uns gegenüber

nicht die interalliierte Verschuldung und die deutsche Reparationslast miteinander verquiden dürfen. Nach dem Versailler Vertrag hat Deutschland nicht die Verpflichtung, die Gesamtschuld unserer Gegner zu zahlen, sondern hat sich lediglich bereitfinden müssen, die Schäden auszugleichen, die der siegreichen Partei durch den Krieg entstanden sind. Das ist etwas ganz anderes und dadurch schrumpfen die Zahlen beträchtlich, um die es sich handeln kann, ganz von selbst gewaltig zusammen, zumal da wir in Rechnung setzen können, was von 1918 an alles schon von uns bezahlt worden ist.

### Presse, Volk und Staat.

Das Festbankett des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

\* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Anlässlich seiner diesjährigen Hauptversammlung in Berlin hatte der Verein Deutscher Zeitungsverleger am Donnerstagabend zu einem Festbankett in den Marstall im Zoo eingeladen. Rund 350 Ehrengäste waren erschienen, darunter die Spitzen der Behörden des Reiches, Preußens und der Stadt Berlin sowie eine große Anzahl der prominentesten Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Presse.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz, begrüßte die Festversammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die heutige glänzende Versammlung ist ein erneuter Beweis für die hohe öffentliche Bedeutung, die den großen Tagungen der Verlegerchaft beigemessen wird. Die Stellung der Zeitung im Staatsleben der Gegenwart erfordert gebieterisch die Zusammenarbeit der Staatsgewalt mit der Presse und daher die enge dauernde persönliche Verbindung und Fühlungnahme zwischen den Kreisen, denen die Leitung des Staates anvertraut ist und der Verlegerchaft. Parteien, Parlament und Presse, diese drei großen Elemente sind heute die Mächte, die unser Staatsleben beherrschen. Erst im parlamentarisch regierten Staatsleben konnte die Presse zum mitbestimmenden Faktor des Staatslebens werden. Heute ist die Zeitung durch die Universalität ihres Inhalts

das vollendetste Ausdrucksmittel des Gemeinheitsgefühls geworden. Sie bringt der großen Masse den Staatsgedanken nahe. Im konstitutionellen Staat standen sich Staatswille und Volkswille oft gegenüber und rangen miteinander. Im Volksstaat der Gegenwart ist Staatswille und Volkswille, oder besser gesagt, Mehrheitswille identisch. Das Volk ist der Staat und die Presse, die den natürlichsten nicht einheitlichen Volkswillen verkörpert, tritt neben die Regierung.“

Auf dem Festbankett des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ergriß in Erwiderung auf die Ansprache des Vorsitzenden, Kommerzienrat Krumpholtz, Reichskanzler Hermann Müller

das Wort. Er betonte, daß auch er wie Kommerzienrat Krumpholtz von der Notwendigkeit überzeugt sei, daß Staatsgewalt und Presse auf das engste zusammenarbeiten. Wir stünden im Augenblick in einem Zeitpunkt gesteigerter Publikationsinteressen. Wenn die Zeitung heute mehr als andere Volkstriebe das Tempo der Zeit erkannt habe, so müsse er doch vor Ueberstürzung in dieser Richtung warnen.

In Anknüpfung hieran kam der Reichskanzler auf die großen Aufgaben der nächsten Zukunft zu sprechen. Er wies darauf hin, daß im nächsten Jahr außerordentliche Aufgaben zu lösen seien und daß die dabei zu führenden Verhandlungen entscheidend für das Schicksal des deutschen Volkes sein könnten.

Arbeiten an dem Luftschiff statt. Im Vordergrund dieser Arbeiten stehe die Umänderung der Mannschaftsschlafräume.

Bei seiner Amerikafahrt werde das Luftschiff umfangreiche Post mitnehmen.

Bisher seien etwa 500 Kilo eingegangen und 12.000 Briefe. Als Schlusstermin für die Einbringung von Briefen sei der 8. Oktober 12 Uhr mittags festgelegt worden. Nach diesem Zeitpunkt sei eine Annahme von Post unmöglich.

II. Saarbrücken, 4. Okt. Die Regierungskommission hat die Einflugs Genehmigung für den „Graf Zeppelin“ erteilt. Dr. Eckener hat mitgeteilt, daß er eine Fahrt ins Saargebiet in Aussicht genommen habe. Nähere Mitteilungen über den Zeitpunkt liegen noch nicht vor.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.

Sünefeld in Sanoi gelandet. \* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Wie ein Abendblatt aus Hongkong berichtet, ist Sünefeld auf seinem Fluge Berlin-Tsao in Sanoi eingetroffen. Danach haben sich die Befürchtungen, die man über sein Schicksal gehegt hat, als unbegründet herausgestellt.



### Die Koalitionsbildung im Reich und in Preußen.

m. Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Besprechung des Führers der preußischen Landtagsfraktion Dr. Stendel mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun über die Möglichkeiten der Erweiterung der Regierung in Preußen erfolgte am Donnerstag. Die Volkspartei erwartet als ihr Ergebnis, daß Herr Braun sehr von sich aus die Initiative ergreifen und mit den gegenwärtigen Regierungsparteien Fühlung nehmen wird. Inwiefern das richtig ist, bleibt abzuwarten. Herr Braun selbst hat wiederholt betont, daß er eine Verbreiterung seiner Regierungsbasis gerne sehen würde, er hat sich aber bisher dahinter verschämt, daß das entscheidende Wort bei den Regierungsparteien liegt.

Die Volkspartei will ihrer Stärke entsprechend in der Regierung vertreten sein, sie fordert deshalb entweder das Kultusministerium oder ein ihm an Bedeutung gleichwertiges Ministerium sowie ein zweites Ministerium. Es kann schon sein, daß ein entscheidender Druck erst vom Reich kommen muß, um die Verhandlungen in Preußen über den toten Punkt hinwegzubringen.

Auch im Reich muß ja der Kanzler versuchen, mit den Parteien sich auseinanderzusetzen und

sein Sommerkabinett in ein Kabinett mit fester Koalitionsbindung umzubauen.

Man hat ursprünglich damit gerechnet, daß er Anfang Oktober den ersten Versuch machen würde. Inzwischen hat sich die Lage durch die Debatte kompliziert, die im Zentrum entstanden ist. Herr Müller hat deshalb richtig gehandelt, wenn er zunächst abwartete. Am Samstag und Sonntag tagt in Berlin der Parteivorstand des Zentrums — nachdem das Bemühen im Fraktionsvorstand zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen gescheitert ist. Wenn diese internen Beratungen des Zentrums vorüber sind, wird wahrscheinlich in der kommenden Woche der Reichskanzler an die Parteien herantreten und ihnen den Vorschlag zur Bildung einer großen Koalition im Reich machen.

### Die Veröffentlichung des Flottenabkommens.

Nicht vor dem 11. Oktober.

F. H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.)

Der Gedankenaustausch zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office wegen Veröffentlichung des Wortlauts des englisch-französischen Flottenkompromisses ist beendet. Grundsätzlich wurde der Beschluß gefaßt, diese Veröffentlichung vorzunehmen; aber vor dem 11. Oktober dürfte sie nicht erfolgen, weil das englische Kabinett erst am 10. Oktober eine Sitzung abhält und bei dieser Gelegenheit der offizielle Beschluß gefaßt werden soll, die Veröffentlichung vorzunehmen.

### Sirngepinste.

Beschlagnahme einer russischen Zeitschrift.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 4. Okt. Auf Betreiben der Zensurbehörde ist die gesamte Auflage der letzten Nummer des Magazins „Ogoni“ beschlagnahmt worden, weil darin ein Artikel über angebliche, fieberhafte Kriegsvorbereitungen Deutschlands enthalten war. In dem Artikel behauptet der Verfasser, der „L. Riabini“ zeichnet, daß die geheimen, militärischen Vorbereitungen Deutschlands heute so weit gediehen seien, daß Deutschland innerhalb von 4 Monaten bereits eine Kampfmaschine von größerer Schlagfertigkeit auf die Beine stellen könnte als 1914.

Bereits zwei Stunden nach Erscheinen des Magazins in den Straßenverkaufsständen wurden bis auf ein paar Hundert sämtliche Exemplare der aus 50 000 Stück bestehenden Auflage beschlagnahmt.

Gerüchte, nach denen die Beschlagnahme auf Vorstellungen der deutschen Botschaft bei der Sowjetregierung hin erfolgt sei, haben sich als falsch erwiesen; vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die Sowjetbehörden den Artikel von sich aus unterdrückt haben, um unangenehme Rückwirkungen und diplomatische Komplikationen zu vermeiden.

### Van Gogh-Ausstellung.

In der trefflichen Einleitung, die Prof. Dr. Fischer der Ausstellung in der Kunsthalle mit auf den Weg gab, kam der bedeutungsvolle Satz vor: „Könnte alles in Worten ausgedrückt werden, müßten die Dinge nicht gemalt werden.“ In der Tat gehört van Gogh zu den absolut schöpferischen Künstlern, die mit dem Einsatz ihrer vollen Persönlichkeit ihre Anschauung von der Welt malend gestalten. Sie sind nicht Abschreiber, nicht Reproduzenten der Dinge, sondern Neuschöpfer aus dem Grund des Seins heraus. Bei solchen Künstlern ist die Art des Ausdrucks, die Manier, die Handschrift so wichtig als irgend etwas; in ihnen drückt sich ihre Persönlichkeit reflexlos aus. So einer ist van Gogh, ein Individualist, ein Umwerter, ein Neuschöpfer.

Man sieht in den letzten Jahren häufig Reproduktionen nach seinen Werken. Es hat den Anschein, als beginne eine Periode der Popularität für van Gogh. Das könnte beheblich stimmen. Vor 20 Jahren war er noch unverständlich, kaum gekannt, bespöttelt. Und heute soll er zum Wandersmann gut sein? Wer erzählt diese Flammen heiligen Feuers als alltägliche Lampe? Diese Flamme, die sich selber verzehre, um Wert um Wert aus sich herauszulassen.

Da in seinen Bildern sein Temperament, seine Befessenheit, sein Menschsein steck, sehen wir mit und neben ihnen immer keine Gestalt, kein asketisches Gesicht, den verzehrenden Drang seines Lebens. Das ganze Opus, das er hinterlassen hat, ist in zehn Jahren entstanden. Jene furiosen Bilder voll lobernder Innerlichkeit und seelischer Glut, an die man zuerst denkt, wenn man van Gogh sagt, gar nur in den letzten zwei Jahren eines sich verschwendenden Daseins. Van Gogh lebte nur als schmerzlicher Maler. Essen und dazwischen galt ihm nichts; ein paar kalte Kartoffeln und Kaffee mußten oft genossen. Aber in der Arbeit war er unerschütterlich; sein Drang war unstillbar. Er mußte seine Welt aufbauen. So veränderte sich ihm alles, was sein Winkel erreichte, in eine weichenhafte Existenz. Ist es da verwunderlich, daß er eines Tages wie ausgebrannt war? Daß seine Lebens-Substanz sich verzehrt? Daß er den wertlos oemordenen Körper dem entwandenden Geist opferte? Die letzten Monate, als er schon in dauernder ärztlicher Pflege war, malte er noch ununterbrochen. Dann machte er Schluß. Siebenunddreißig Jahre war er alt geworden.

1880 kam er in Brüssel zur Kunst. Er hatte sich das Leben bis dahin nicht leicht gemacht. Als Warrersohn trat er mit 16 Jahren bei seinem Onkel in ein Kunstgeschäft ein; lernte Paris und London kennen; wurde nach einigen Jahren entlassen; lebte als Lehrer und als Hilfsprediger; wandte sich dann zur Theologie, ging auf die Missionsschule nach Brüssel und lehrte dann in den Grubenbezirken den Bergarbeitern das Evangelium. Das alles zeigt, daß die Magnetnadel seiner Seele auf einen innerlichen Pol deutete, dem sie entgegenstrebe unter Hintanhaltung aller äußerlichen Vorteile oder Annehmlichkeiten. Vincent van Gogh trug sein Lebenskreuz. Da kam der Umschwung. Siebenundzwanzig Jahre war er alt. Er begann zu zeichnen rafflos hingeworfen. Von sich aus. Er ging nach dem Haug, nach Antwerpen und lernte. Das Leben der Arbeiter, Kohlenarbeiterinnen, Bauern und dazwischen waren seine Vorbilder. Nichts Kleinliches oder Sentimentales in der Art, wie er die Motive an-

## Totschlagsprozeß gegen eine Kontoristin

### Fünf Jahre Gefängnis für Erna Anthony.

\* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann Mittwoch vormittag der Totschlagsprozeß gegen die 26 Jahre alte Kontoristin Erna Anthony, der zur Last gelegt wird, am 12. März 1928 die Reinemachefrau Schüller zwar nicht mit Ueberlegung, aber doch vorzüglich getötet zu haben. Verteidiger ist Rechtsanwalt Bah n. Zur Verhandlung sind 12 Zeugen und verschiedene Sachverständige geladen. Die Angeklagte schilderte zunächst ihren Lebenslauf und hält ihr bereits in der Voruntersuchung gemachtes Geständnis aufrecht. Sie schildert insbesondere auf Befragen des Vorsitzenden ihre Beziehungen zu dem Chef der Textilmfirma Beder, wo sie als Kontoristin angestellt war. Von diesen Beziehungen habe auch die Reinemachefrau gewußt, die von dieser Kenntnis infolge ihres Gebrauchs machte, als sie bei allen Aufträgen, die ihr die Angeklagte gab, immer wieder darauf anspielte und die Aufträge auch nicht ausführte.

Auf die Frage, ob Frau Schüller auch unter Drohungen Erpressungen an der Angeklagten begangen habe, erwiderte die Angeklagte, daß sie von Drohungen niemals etwas gesagt habe, sie habe Frau Schüller allerdings oft Geld gegeben, wenn diese etwas gebraucht habe und sie habe dieses Geld auch nicht zurückgehalten. Das Weiser, das die Angeklagte zur Tat benutzte, will sie gekauft haben ohne sich dabei etwas gedacht zu haben.

Die Angeklagte schilderte dann die Vorgänge bei der Tat, über die, wie sie erklärte, sie im einzelnen eine Erinnerung nicht mehr habe. Die Tat geschah im Hinterhaus in einem Verschlag auf dem Treppenabgang, wo die Angeklagte mit Frau Schüller damit beschäftigt war, eine Ritze auszuräumen. Frau Schüller hat die Angeklagte dabei erneut beschimpft. Plötzlich ging die Treppenbeleuchtung aus und der ganze Groll gegen die Frau sei in ihr hochgestiegen. Sie habe das Messer genommen und wisse nicht mehr, was dann geschehen sei.

Der Prozeß wurde Mittwoch mittag überraschenderweise vertagt Grund für die Vertagung war daß der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Bah n, in der Mittagspause ermittelt hatte, daß einer der Geschworenen wegen Geisteskrankheit unmündig und deshalb unfähig sei, das Amt des Geschworenen zu bekleiden.

Die am Mittwoch für nichtig erklärte Verhandlung im Totschlagsprozeß Anthony wurde am Donnerstag vormittag neu begonnen. Vom Verteidiger wurde darauf hingewiesen, daß die Angeklagte zur Zeit der Tat und schon vorher stark unter Blutungen und nervöser Schwäche gelitten habe. Der betreffende Arzt wurde geladen. Die Angeklagte legte dann ihre Schilderung über die Vorgänge nach der Tat fort.

Nach Abschluß der Vernehmung der Angeklagten trat das Gericht in die Beweisaufnahme ein. Der Sachverständige Prof. Strauch schildert die Verletzungen der Frau Schüller als außerordentlich schwer. Der Kopf habe eigentlich nur noch an den Knochen gehangen. In seiner 20jährigen Tätigkeit habe er solche Verletzungen noch nicht gesehen.

Nach der Mittagspause wurden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Es ergaben nichts Wesentliches mehr. Darauf nahmen die Sachverständigen das Wort. Sie bezeichneten zwar eine gewisse geistige Minderwertigkeit als vorliegend, verneinten aber eine Bewußtlosigkeit im Sinne des Paragraphen 51. Damit schloß die Beweisaufnahme. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Keller nahm dann das Wort. Er beantragte nach kurzem Plädoyer unter Verfassung mildernder Umstände

eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren,

sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

### Das Urteil.

\* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Im Totschlagsprozeß Anthony verurteilte am Donnerstag abend das Gericht nach einmündiger Beratung folgendes Urteil: „Die Angeklagte wird wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Die Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens. Die Untersuchungshaft wird in voller Höhe angerechnet.“

### Der Absturz vom Großglockner. Der Mordprozeß Treiber.

II. Dresden, 4. Okt. Das Dresdener Schwurgericht verhandelt zur Zeit gegen den Kaufmann Friedrich Treiber, der beschuldigt ist, im September 1926 auf einem Spaziergang bei Heiligenblut

seine Ehefrau in eine 70 Meter tiefe Schlucht gestürzt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 126 000 Mark zu kommen, auf die jeder der beiden Ehegatten bei tödlichem Unfall des anderen laut einem mit der Versicherungsgesellschaft „Germania“ in Stettin abgeschlossenen Versicherungsvertrage Anspruch hatte. Die Eheleute sind damals von Heiligenblut über Seebichlhaus zur Goldscharte marschiert und haben im Seebichlhaus übernachtet. Auf der Weiterwanderung am nächsten Tage will Treiber an einer gefährlichen Stelle ein scharrendes Geräusch vernommen haben und dann einen Aufschlag in der Tiefe. Die Leiche seiner Frau wurde von einem Bergführer in einer Berggrube auf Geröll liegend gefunden. Im Verlauf seiner weiteren Vernehmung wurde Treiber dann eingehend über den Ablauf der Versicherung befragt.

In der Donnerstag-Sitzung wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Als erster Zeuge sagt der österreichische Oberlandesgerichtsrat Dr. Borbeck aus, der selbst ein routinierter Bergsteiger ist und an dem vorjährigen Lokaltermin teilgenommen hatte.

Er bezeichnete die Stelle, an der Frau Treiber in die Tiefe stürzte, als ungefährlich.

Ebenso seien Geröll oder geladerte Steine an der betreffenden Stelle nicht zu finden gewesen. Zwischen den jetzigen und den früheren Aussagen der Witvin von Seebichlhaus, Frau Schöber, ergaben sich verschiedene Widersprüche. Als letzter Zeuge der Vormittags-Sitzung machte der Bergführer Ladner entgegen den früheren Erklärungen Angaben, monach sowohl beim Aufstieg zum Goldschlhorn als auch vom Gipfel der Absturz möglich sei.

### Beisprechungen über den Strafschickentwurf.

\* Berlin, 4. Okt. (Zuspruch.) Am Mittwoch nachmittag fand eine Besprechung der Führer der Regierungsparteien über den Strafschickentwurf beim Reichsjustizminister Koch-Weser statt. Die Aussprache galt nicht der Erörterung der materiellen Bestimmungen des Entwurfs, sondern der parlamentarischen Behandlung. Die Reichsregierung sieht auf dem Standpunkt, daß sie im gegenwärtigen Augenblick keine Veranlassung habe, zu den Bestimmungen des Entwurfs erneut Stellung zu nehmen. Sie hat es vielmehr, wie der Reichsjustizminister in der Besprechung mitteilte, ihm überlassen, seinen Standpunkt zum Strafschickentwurf im Ausschuß, der am 7. Oktober zusammentritt, darzulegen.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 5. Oktober.

- Landestheater: „Kalkutta, 4. Akt“, 20—22½ Uhr.
- Kolleseum: Neue „Euer Geld“, 8 Uhr.
- Bad. Konservatorium für Musik, Karlsruhe: Bad. Komponistenabend im Rathsaussaal, 8 Uhr.
- Reichens-Vollspiele: Pat und Patachon, die Himmelfahrt.
- Kaffee-Kabarett Voland: Neues Programm, 8 Uhr.
- Wiener Hof: Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
- Reichens-Bühn: (Gold, Silber), Konzert ab 7 Uhr.
- Kaffee-Drama: Aufzügen von Hubert Grief, Konzert.
- Kaffee-Drama: Gitter-Konzert, 4 Uhr; Ein Abend alter und neuer deutscher Reigen, 10 Uhr.
- Glück-Walke: Sinter-Bärenmännchen.
- Walke-Vollspiele: Der Unüberwindliche.
- Kammer-Vollspiele: Kapuziner Liebesabenteuer.

Gegen Staub... ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur.

FÜR HYGIENE IM HAUS

O-Cedar Mop Politur SPART ZEIT UND MÜHE



packte, Großartig, etwas schwer und dunkel, aber doch manches schon sehr eindrucklich; der Weber am Stuhl, die Kuh vor dem Karren und dergleichen.

Im Februar 1886 kam er nach Paris, wo sein Bruder Theo Kunsthandlender war. Hier gewann er sich im Kreis der Impressionisten Freunde, hier holte er sich Anregungen. Er malt Rosen, denen man ansieht, daß er Renoir mit Verstand studiert hatte. Und anderes der Art. Seine Palette wandelte sich. Der Bruder, überzeugt von seinem Talent, unterstützte ihn materiell und geistig. Er war sein Haik. Er billigte und bewunderte seine Experimente. 1887 entstanden Landschaften in reiner, unvermischter Farbe. 1888 ging Vincent nach Südfrankreich; in Arles blieb er hängen. Die Wahl des Ortes war ein Zufall, aber seine Wirkung war eine Bestimmung.

In Arles wurde Vincent van Gogh der große Künstler, als der er vor der Nachwelt steht. In zwei Jahren malte er jene Werke, die ihn unsterblich machen, diese sicherhaften Explosionen seines Genies. Es ist der Holländer, der nordische Mensch, dem die sonnenbeschaltete Landschaft eine Offenbarung wurde. In unmittelbarer Berührung mit der Natur, in fast asketischer Einsamkeit, schafft er, schafft er, schafft er.

Andere waren nach Italien gegangen, andere nach Paris und hatten Kunst von Künstlern gelernt. Vincent van Gogh entzündete die heilige Brunst seines Genies unmittelbar aus dem Boden eines lichtstrahlenden Landes. Alles wurde ihm darstellenswert, das Kleinste wie das Größte, Pflanze wie Mensch oder Gebirge. Wie er mit Ausdrucksmöglichkeiten rang, wie ihm nichts wichtig war als sein Werk, weiß die Welt jetzt aus den Briefen, die er an seinen Bruder Theo schrieb, der durch seine unwandelbare und hilfsbereite treue Teil an den Werken Vincents hat. Noch im letzten Brief beteuert er ihm: „Das sage ich Dir immer, ich sehe Dich für etwas anderes an als für einen einfachen Kunsthandlender. Durch mich hast Du selbst an dem Zustandekommen gewisser Bilder teilgenommen. die sonar in der Verwirrung stehen bleiben.“

1888—1890 dauert van Goghs fruchtbarere Schaffenszeit. Dann ist sein Geist zertrübt und er nimmt Abschied von der Welt. „Heute von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends habe ich gearbeitet, ohne mich zu rühren, außer, um ein paar Bissen zu essen, zwei Schritte von meinem Platz, und darum geht die Arbeit auch so schnell. Augenblicklich stecke ich in meiner Arbeit mit der Heiligkeit der Blindheit eines Verliebten. Diese Mischung von Farben ist für mich etwas Neues und bringt mich ganz außer mir.“

Er beschrieb die Bilder, die er unter den Händen hat: „Das Gras ist sehr grün, mit veronesischem Zitronengelb, der Himmel ist sehr blau. Die Gebüsche im Hintergrund sind alles Ozean. Es sind heilige Pflanzen, und sie blühen so toll, daß man gar nicht glauben möchte, daß sie sich noch weiter entwickeln können. Eine schwarze, feierliche Zypressen ragt darüber hinaus, und einige forbia-Figuren schweben über einem rosafarbenen Weg.“

Vincent van Gogh ist der Führer einer Generation geworden, die nach ihm kam. Aber in seinem Eigenen ist es unnahelbar, denn es ist eben der Ausdruck seines Wesens.

Die Ausstellung in der Kunsthalle bringt Zeichnungen und Bilder des frühen van Gogh, Malereien aus seiner Pariser Zeit,

als der Wandel sich vorbereitete und dann genügend Werke von der Höhenkurve seines Schaffens, als Leben und Malen für ihn identisch war. Es sind im ganzen an die 150 Werke, die ihren Wert alle aus dem Zentrum seiner Persönlichkeit erhalten. Angesichts dieser Bilder verzichtet man auf Einzelnenennung oder Beschreibung. Gefühl ist alles. Man stimmt dem Vorwort des Katalogs zu, wo Frühlein Fischer schreibt: Einer ganzen deutschen Jugend ist die Leidenschaft, die Tragik und der hohe Sieg dieses Geistes zum Symbol geworden. Van Goghs Bilder sind die wunderbaren Fragmente eines großen Kampfes; der Geist, der ihn getrieben hat, trieb alle Helden einer tiefen, menschlichen Ekstase.

Dies wird es begreiflich machen, wenn lauerere oder kühlere Temperamente sich nicht in die Glut dieser Ekstase versetzen können oder nicht verstehen lassen wollen. Aber daneben sind andere Werke, die schon den Stempel der Popularität erlangt haben, wie z. B. die Zugbrücke über den blauen Fluß zu Arles, die das Verständnis auch zu den übrigen hinüberleiten.

Der Kunsthalle jedenfalls gebührt Dank für die Veranstaltung dieser großartigen Ausstellung, der sich in einem lebhaften Besuch äußern möge. W. E. O.

Badischer Dichtersabend. Hermann Erich Busse, um die Pflege und Hebung unserer heimatlichen Kunst sehr verdient, las im gut besetzten Bürgeraal des Rathauses zwischen stimmungsvollen Liedergruppen von Franz Philipp p Bruchstücke aus seinem Roman und einige unterhaltliche Kurzgeschichten vor, ruhig, bedachtvoll, im gemühtlichen Erzählerton, ohne Pathos, doch voll schlichter Wärme und angenehmer Natürlichkeit, reinend an diesem „Badischen Dichtersabend“ gerade durch die leichte Dialektfärbung der Aussprache. Busse begann mit einem heidnischen Kapitel, „Regentag“ überschrieben, aus seinem Roman „Peter Bunkant“, schloß den stimmungsvollen „Weihnachtsabend“ aus „Tullipan und die Frauen“ nach und eine anschauliche Schilderung aus dem Manuskript seiner Schwarzwaldbtrilogie und fand mit der geschickt aufgebauten, launig erzählten Begebenheit aus dem ersten Jahre des Weltkrieges eine besonders herzliche Zustimmung. Hier erkannte man un schwer in dem liebensvoll gezeichneten Soldaten und späteren Unteroffizier F. W. den am gleichen Abend mit Liedern vertretenen Komponisten, der ja gleichfalls aus Busse's Heimatstadt stammt. Zugrunde liegt eine Anekdote aus dem Vormarsch nach Baccarat, eine lustige Requirierung zweier Pfälzer Wein bei einem nicht sofort erkannten deutschen General. Als Zugabe hörte man noch aus den „Königlich-Gesellschaftlichen (Mitig = Schluß, humorig) die schlichte Kurzgeschichte „Verbotene Früchte schmecken süß“. Hermann Erich Busse hatte aufmerksam und dankbare Hörer. Unterbrochen wurden diese Vorlesungen durch eine ganze Reihe Lieder von Franz Philipp, der als sein eigener Interpret am Flügel saß. Das Lied für Hans Thoma, die vierzehn Englein, das alte deutsche Liebeslied und die Vertonung des Herbstreigen (noch Scheffel) sind bekannt und werden immer wieder gerne gehört. Einige Neuheiten, darunter das sein gerundete Lied auf Gottfried Keller und die schlicht-innigen Kinderlieder liegen aufs neue den sinnigen Vorleser und liebensvollen Musikanten erkennen Konzertsängerin Liesel Wörner-Scheelhaas aus lang die Philipp-Lieder mit ihrer klaren, hellen Stimme sehr ausdrucksvoll und sehr sicher. An reichen und anerkennendem Beifall für Hermann Erich Busse, Liesel Wörner-Scheelhaas und Franz Philipp ließen es die Hörer nicht fehlen. He.



# Aus Gemeindeparlamenten . . .

## Keine Umlageerhöhung in Säckingen.

Trotz vermehrter Ausgaben gute städtische Finanzverhältnisse. — 100 000 Mark für Hypothekendarlehen an Private. — In sechs Wochen 49 neue Wohnungen.

Säckingen, 4. Oktober. Der Haushaltsplan der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1928 wurde in Anwesenheit von 53 Mitgliedern des Bürgerausschusses in der Sitzung vom 2. Oktober nach fünfständiger lebhafter Beratung einstimmig genehmigt. Die laufenden Wirtschaftsaufgaben betragen 744 004 Reichsmark, denen 602 500 Reichsmark Einnahmen gegenüberstehen, jedoch 141 504 Reichsmark durch Umlagen zu decken sind. Durch äußerste Sparsamkeit war es möglich, daß die Gemeindeumlage auf der letztjährigen Höhe gehalten werden konnte; sie beträgt vom Grundvermögen 90 Pfennig, vom Betriebsvermögen 36 Pfennig und vom Gewerbeertrag 5,40 Reichsmark. Der Gemeinderat hat dadurch sein früher dem Bürgerausschuß gegebenes Versprechen gehalten, daß durch den Ankauf des Trompeterhofes und einer größeren Villa zur Unterbringung des Realgymnasiums eine Steigerung der Umlage nicht eintritt, obwohl für beide Objekte Anzahlungen in Höhe von 70 000 Reichsmark aus laufenden Wirtschaftsmitteln in den Voranschlag für 1928 eingestellt waren.

Eine längere Aussprache löste die Position „Schulen“ aus mit einer Gesamtausgabe von 132 570 Reichsmark ausschließlich Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung der Schulgebäude. Von allen Parteien wurde die Erhaltung des hiesigen Realgymnasiums als Vorkaufsrecht als eine Lebenswichtigkeitsfrage für die Stadtgemeinde angesehen, wenn auch die Befreiung des gesamten, persönlichen Aufwands des Realgymnasiums von den oberen drei Klassen, Obersekunda, Unterprima und Oberprima der Stadt große Opfer auf-erlegte.

Die Betriebsergebnisse der gemeindeeigenen Wirtschaftsbetriebe wie Elektrizität, Gaswerk und Krankenhaus sind äußerst günstig; die erzielten Ueberschüsse kommen der Allgemeinheit einerseits durch Entlastung der Steuerzahler andererseits durch Schaffung und Unterhaltung sozialer und kultureller Einrichtungen zugute. Von den Betriebsüberschüssen wurden in diesem Rechnungsjahr der Stadtkasse 55 000 Reichsmark zur Finanzierung der Anläufe des Trompeterhofes und des Schulgrundstückes, sowie der Krankenhauskasse 20 000 Reichsmark zur Verteilung der Aufwendungen für Ausstattung des Krankenhauses mit allen neuzeitlichen Einrichtungen überwiesen.

Im großen und ganzen dürfen die Finanzverhältnisse und die Finanzgebarung der Stadt Säckingen als gut bezeichnet werden.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Reichsmark zur Abgabe von Hypothekendarlehen an Private zur Erstellung neuer Wohnungen fand ebenfalls einstimmige Annahme. Mit diesen 100 000 Reichsmark wurden für den fraglichen Zweck in diesem Jahre innerhalb kurzer Frist 320 000 Reichsmark bereitgestellt, ein Zeichen von der regsten Bautätigkeit infolge der Unterstützung durch die Stadt im Interesse der Wohnungsfürsorge. Innerhalb der letzten sechs Wochen wurden hier allein 49 neue Wohnungen in Angriff genommen.

## Annahme des Voranschlages in Todtnau.

Todtnau, 29. Sept. In der am Donnerstag im Saal des Gasthauses zum „Stüchen“ abgehaltenen Bürgerausschusssitzung wurde der Gemeindevoranschlag für 1928/29 ohne jede Wortmeldung angenommen. Der Voranschlag schließt ab mit 424 276 Mark Einnahmen und 491 149 Mark Ausgaben, jedoch ein ungedeckter Aufwand von 66 873 Mark umzulegen wäre. Interessant ist es, daß der Gewerbeertrag in Todtnau vor dem Kriege über eine Million betrug, heute jedoch kaum die Summe von 72 000 Mark erreicht. Der Umlagefuß konnte noch nicht festgelegt werden. Die zweite Vorlage: Erteilung der Konzessionen für die Belieferung der Stadt Todtnau mit elektrischem Licht und Kraft und Genehmigung der Verträge über ein Grundstück als Baugebiet wurden einstimmig angenommen. Bürgermeister Huber, der nun im fünften Jahr tätig ist und unter dessen Leitung Todtnau wesentliche Fortschritte zu verzeichnen hat, dankte am Schluß der Sitzung den Bürgerausschusmitgliedern für ihre Mitarbeit.

Dypenau, 1. Okt. (Eigene Elektrizitätsversorgung.) Wie man hört, beabsichtigt die Stadtgemeinde Dypenau, die Stadtmühle zu dem Preis von 25 000 Mark käuflich zu erwerben, um darin ein eigenes Elektrizitätswerk zu erstellen. Die Kaufverhandlungen des Gemeinderates sind im Gange.

## Lahrer Straßenbaupläne.

Lahr, 4. Okt. Schon seit drei Jahren verfuhr die Stadtverwaltung, die Kosten für die Neubefestigung der Bismardstraße und im Anschluß daran jene der Marktstraße vom Waldhorn bis zum Werderplatz samt diesem, für die Neupflasterung der Friedrichstraße von der Alleestraße bis zum Schlüssel und endlich für die Pflasterung der Nägelegasse in den laufenden Voranschlag unterzubringen, mußte aber immer diese Absicht aufgeben, da die Tilgung der erforderlichen Beträge aus laufenden Mitteln die Umlagefuß zu stark beeinflusst hätte. Auch im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 der ohnehin hierfür mit einer Ausgabe von 211 250 RM. (190 140 RM. für laufende Aufwendungen, 53 610 für Verbesserungen und Neuanlagen bei 32 500 RM. Einnahmen) belastet ist, konnte im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt die Mittel nicht untergebracht werden. Trotzdem hat das Stadtbauamt mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der genannten Straßen, diese im laufenden Sommer pflastern oder durch eine andere Befestigungsart herstellen zu lassen. Der Stadtrat hat die Berechtigung dieser Forderung des Stadtbauamts eingesehen. Nach dem vorgelegten Voranschlag hätte eine Pflasterung mit Granit-, Groß- oder Kleinpflaster, angemahnt je nach dem Verkehr auf den einzelnen Straßen, eine Gesamtausgabe von 280 000 RM. erfordert, die für die gegenwärtigen Verhältnisse der Stadt so hoch war, daß die technischen Stellen zugleich andere billigere Straßenbefestigungsarten vorschlugen und zwar Teerstrassen nach der Bauart der hiesigen Löhntstraße, Befestigung mit Walzspalt, wie sie nach den neuen Beschlüssen z. B. fast ausschließlich in Freiburg ausgeführt wird, mit Hartgusspflaster, der im Norden von Baden und in der Gegend von Frankfurt viel angewendet wird und schließlich Befestigung mit Damman-Asphalt (Egener Asphalt). Den Aufwands bei Benützung von Hartguss- oder Walzspalt berechnet das Stadtbauamt auf 189 000 RM. bei Verwendung von Dammanasphalt auf 171 000 RM. Der Bürgerausschuß ermächtigte in seiner Sitzung vom 24. Juli den Stadtrat zur Wahl der Straßenbefestigungsart und weiterhin dazu nach den Vorschlägen den Aufwand aus Anlehensmitteln zu bestreiten und in 10 Jahren zu tilgen. Dieser Aufwand wird, rechnet man dazu die Einfassung der Gehwege mit Granitsteinen und die Neu-Asphaltierung der Gehwege durch hiesige Firmen, den Betrag von 200 000 RM. übersteigen. Man sieht demnach, daß durch die Entloftung des Verkehrs heute hinsichtlich des Straßenbaues und der Straßeninstandhaltung finanzielle Anforder-

rungen an die Stadt gestellt werden, die in der Vorkriegszeit für unmöglich gehalten worden wären.

Gegenwärtig wird nun an der vorgesehenen Verbesserung der genannten Straßen mit Hochdruck gearbeitet. Da zugleich die bereits im laufenden Voranschlag untergebrachten Verbesserungen und Neuanlagen in Angriff genommen wurden, sieht man gar oft die Sperre mit dem Pfeil und den großen Punkten, Asphalt-Rohröffnen im Betrieb, Kiesfuhrten, Wasserwagen und die großen Ungetüme der Aufreiß- und Walzmaschinen. Für die Nägelegasse und die Friedrichstraße hat man sich für die Pflasterung entschieden, während der große Verkehrsweg Bismardstraße-Werderplatz gegenwärtig mit Damman-Asphalt gedeckt wird. Nach den bisher gemachten Erfahrungen liegen diese Decken recht gut, sobald ein genügend starker Verkehr einige Wochen darüber gegangen ist, während unmittelbar nach der Fertigstellung die Straßen keinen besonders günstigen Eindruck machen.

Werden die Voranschläge nicht überschritten, so sind bei einer Tilgungszeit von 10 Jahren für Verzinsung und Amortisation unter Berücksichtigung eines Zinsfußes von 9 Prozent jährlich rund 30 000 RM. in den Voranschlag einzustellen. Da auch die anderen Ausgaben — zwangs- und nichtzwangsläufige — des städtischen Haushaltes dementsprechend steigen, sind die Hoffnungen der Steuerzahler auf absehbare Senkung der Umlagen recht trübe. Sie müssen sich vorläufig mit der Versicherung unseres neuen Stadtoberhauptes begnügen, daß eine Erhöhung der steuerlichen Belastung mit allen Mitteln verhütet werden muß. Auf den Arbeitsmarkt haben die besprochenen durchgreifenden Straßenverbesserungen natürlich einen sehr günstigen Einfluß.

## Der Voranschlag in Tauberbischofsheim genehmigt.

Tauberbischofsheim, 3. Okt. Der Gemeindevoranschlag der Stadtgemeinde Tauberbischofsheim für das Rechnungsjahr 1928/29, der in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses durchberaten wurde, sieht 342 842 Mark Einnahmen und 459 432 Mark Ausgaben vor. Es ergibt sich somit ein ungedeckter Aufwand von 116 590 RM. Der Gemeinderat beauftragte zur Deckung des Fehlbetrags eine vorläufige Gemeindesteuer in Höhe des für das Rechnungsjahr 1927 festgelegten Gemeindesteuerfußes, wodurch 105 549 Mark eingebracht werden. Ueber den Fehlbetrag von rund 11 000 Mark wird Beschluß gefaßt werden, sobald die Steuerwerte für das laufende Jahr feststehen. Eine Erhöhung der Umlage soll nicht in Frage kommen. Es stimmten von 36 anwesenden Ausschusmitgliedern 28 für, 2 gegen den Voranschlag, während sich 6 Mitglieder der Abstimmung enthielten.

## Unfallchronik.

Mannheim, 4. Okt. (Ein Feuerwehmann verunglückt.) Ein Möbelwagen bekam auf der Neckarbrücke Motor Schaden. Die herbeigekommene Feuerwehr nahm ihn ins Schlepptau. Die Stahlfeder wurde von einem Wehrmann bewacht; er stolperte, geriet unter das linke Vorderrad des Möbelwagens und wurde lebensgefährlich verletzt.

Friedrichsfeld (bei Schwellingen), 4. Okt. (Tödlicher Schuß im Scherz.) Heute früh zielte der 15jährige Schneiderlehrling M. L. mit einer Schußwaffe von der Wohnung seines Meisters aus im Scherz auf ein Mädchen, das zur Seite sprang. Im gleichen Augenblick kam der 15jährige Schülerlehrling Laborine heran, der von dem Schuß tödlich getroffen wurde. Der Täter wurde festgenommen.

Hörsingensand, 4. Okt. (Seinen Schwere Verletzungen erlegen.) Der Schuhmachermeister Adolf Müller von hier, der, wie seinerzeit gemeldet, von einem Leiterwagen gefallen war und sich einen Schädelbruch zugezogen hatte.

Schnau, 4. Okt. (Ueberfahren und getötet) wurde auf dem Wege zur Arbeitsstätte heute früh der 17 Jahre alte Emil Kaiser von Rünberg, der auf seinem Fahrrad von Rünberg herunterkam und einem Lastkraftwagen nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte.

Wiesendorf (Am Bonndorf), 4. Okt. (Beim Kirchgang gestorben.) Der ledige Berthold Schnitzer, 75 Jahre alt, wurde am Sonntag beim Kirchgang von einem Schlaganfall betroffen, dem er kurz darauf erlag. Der Verstorbene stammte aus einer alten Glödinghoferfamilie.

Weglar, 4. Okt. (Von der Leiter gestürzt.) Im benachbarten Schnerkingen stürzte der Landwirt D. Schmid beim Aufsteigen eines Treibremens von der Leiter auf den Tenneboden und erlitt schwere Schädel- und Wirbelsäulenbrüche, an deren Folgen er Mittwoch verstarb.

## Entdeckungen unter einer Kirche.

Hilzingen (Am Engen), 4. Okt. Der Einbau der Kirchenheizung war Veranlassung zu einer näheren Besichtigung der Hilzinger Kirche. Die Kirche hat einen Keller, der größer ist, als die Kirche selbst und der seit alter Zeit an Landwirte vermietet ist. Beim Besichtigen der Bretterverkleidung stellte es sich nun heraus, daß man es hier mit einer Art Unterkirche tut hat. Man fand einen wundervollen Festsaal mit architektonischen Feinheiten. Die Lichtzuführung war in musterwärtiger Weise gelöst. Die 1,4 Meter dicken Pfeiler war noch mit heißem Kalk gebaut. Ganz neu ist die Entdeckung eines Balthasars, das wohlgefaßt in guter Steinmauerung unter der Kirche durchfließt.

(Wolfsartweier 6. Durlach, 4. Okt. (Anschluß an die Bezirkssparkasse Durlach.) Der Bürgerausschuß hat mit großer Mehrheit den Beitritt zur Bezirkssparkasse Durlach beschlossen.

## Badische Aerzte auf dem Heuberg.

Am 29. und 30. September weilten ungefähr 40 badische Aerzte auf dem Heuberg. Es waren Mitglieder des Badischen Staatsärztlichen Vereins und der Vereinigung Badischer Schul- und Fürsorgeärzte. Die Aerzte waren unter der Führung ihrer Vorsitzenden Medizinalrat Dr. Dörner, Heidelberg und Medizinalrat Dr. Stephani, Mannheim zu ihrer diesjährigen, regelmäßigen Sitzung auf dem Heuberg versammelt.

Nach einem eingehenden Bericht mit Lichtbildern von Dr. Kuescher über die Ergebnisse unserer Heilstätten nahmen sie eine gründliche Besichtigung der Krankenfürsorge des Heubergs vor.

Heidelberg, 4. Okt. (Wieder eingetroffen.) Der seit zwei Tagen vermißte Knabe Danilo Podolinsk wurde gestern nachmittag wohl und munter in der Bergheimerstraße aufgefunden. Er hatte die Nacht im Freien auf einer Bank verbracht.

Sulzbach (bei Heidelberg), 4. Okt. (Schadensfeuer.) In dem Haus des Landwirts August Löber brach ein Brand aus, dem das ganze, erst vor drei Jahren erbaute Anwesen zum Opfer fiel; auch die gesamten Erntevorräte wurden im Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Eigentümer ist nur ungenügend versichert.

Alebsau, 3. Okt. (Einbruch.) Zweimal während einer Nacht versuchte ein Gauner in das hiesige Schweferhaus einzubrechen. Die Schloßer rief um Hilfe, wodurch der Eindringling spurlos verschwand.

Freiburg i. Br., 3. Okt. (Geschäftsinsult.) Die Firma A. S. Kasperer & Sohn Nachf. kann auf ihr 165jähriges Bestehen zurückblicken. Seit dem Jahre 1763 ist der Name Kasperer in Freiburg bekannt.

Freiburg, 3. Okt. (Tagung des Caritasverbandes.) Heute fand die Mitgliederversammlung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg i. Br. statt. Der Vorsitzende Geistlicher Rat und Domkapitular Dr. Jauch gab einen kurzen Uebersicht über die Jubiläumstagung des Caritasverbandes. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß die Tagung gut besucht gewesen ist, die Beratungen in sachlicher Weise durchgeführt worden sind und die ganze Tagung einen durchaus harmonischen Verlauf genommen hat. In den Ausdrücken wurden sämtliche bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Eine Entschlieung spricht die Anerkennung für die große Opferwilligkeit des katholischen Volkes aus, durch die es allein möglich war, die großen Caritaswerke zu schaffen.

Engen, 4. Okt. (Zwei Einbrecherjünglinge festgenommen.) Zwei junge Burschen versuchten gestern in Engen und in Neuhäusern mehrere Einbrüche. Der eine versuchte im Gasthaus zum „Stern“ in Neuhäusern einzubrechen, während der andere bei dem Mechaniker Dreher sein Glück versuchte. Er stieß aber bei der Ausführung seines dunklen Geschäftes dem Geschäftsinhaber in die Hände, der ihm zunächst tüchtige Ohrfeigen verabfolgte und ihn dann der Gendarmerei übergab. Beide wurden nach dem Amtsgefängnis Donaueschingen verbracht.

# GREILING

## AUSLESE

Nur wenige Marken, aber diese in der denkbar höchsten Güte herzustellen, ist das Leitmotiv der Fabrik Greiling. — Diese Konzentration ermöglicht es, Qualitäten zu bereiten, wie sie gewöhnlich nur den nächsthöheren Preisstufen zu eigen sind.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1928.

Des Hasen Ende.

Aufgegangen ist die Jagd, auf den Hasen, den geliebten. Schnell hat man aus ihm gemacht einen Spedegespickten, Schrottdurchsiebten.

Am 1. Oktober ist in den Jagdscheinen auch in der Rubrik „Hasen“ das schwarze Feld dem weißen gewichen. Die Flinte ist freigegeben auf Meister Lampes Wollpelz, der unter den beschäftigten sieben Häuten einen so köstlichen Braten birgt, daß man im achten Jahrhundert trübsüchteleits sich zu einem Verbot des Genusses von Hasenfleisch veranlaßt fühlte, weil der Hasenbraten zu Sinneslust verführe. Die schöne Zeit für Meister Lampe ist nun vorbei, wo er in gelassenem Gleichmut das Getralle auf der Hühnerjagd hinnahm und erst aus der Sasse fuhr, wenn der Jäger fast auf ihn trat. Jetzt muß er machsam sein, damit ihn nicht aus dem schwarzen Rohr die Schrote tot ins Kleefeld werfen. Wenn er morgen von seiner nächtlichen Frühstückstour zum Waldrand holpert, kann hinter jedem Busch und Strauch der Tod lauern und am Abend wird er seine langen Wäffel gehörig aufsperrn müssen, damit er einem bratenlühneren Schützen nicht direkt in die Flinte läuft. Sein schlimmster Feind, der Mensch, ist hinter ihm her und vor ihm gibt es kein Entfliehen, wenn das Schießesien den richtigen Steuernmann hat. Nitzends ist er mehr sicher. Kaum ist er dem roten Freibeuter entschlüpft, dem widernden Hunde entzungen oder im letzten Moment vor der Schlinge bewahrt worden, da wartet irgendwo im Feld und Wald der waffenbewehrte Mensch auf ihn. Mit dem Hunde spürt er ihn auf, treibt ihn im Kleefeld ein oder läßt ihn sich zudrücken.

Neue Wohnungen des Mieter- u. Bauvereins

Man schreibt uns: Auf 1. Oktober d. Js. hat der Mieter- und Bauverein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung abermals 40 Wohnungen fertiggestellt und zwar 5 Vier-, 18 Drei- und 17 Zweizimmerwohnungen. Es ist dies der Baublock Maria Alexandra, Gebhard und Cäcilienstraße. Der Neubau wurde im Frühjahr begonnen und konnte dank der artgerechten Witterung derart fortgeschritten werden, daß die Wohnungen auf 1. Oktober vollständig ausgetrocknet den Mietern übergeben konnten.

Am 1. Juli d. Js. hat der Mieter- und Bauverein 57 Wohnungen zum Bezug fertiggestellt, so daß im laufenden Jahre von ihm insgesamt 97 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt wurden.

Neu in Angriff genommen sind 4 Häuser in der Sirch- und Graf Hohenstraße mit 28 Wohnungen. Weiter ist in Aussicht genommen, ein Baublock in der Lauterberg- und Treibschloßstraße mit vornehmlich Kleinstwohnungen, d. h. Zwei- und Dreizimmerwohnungen, und außerdem ein Bauprojekt in der Wolfartsweierstraße auf dem Platz, wo zur Zeit die ehemaligen Militärkaserne stehen, mit ebenfalls Zwei- und Dreizimmerwohnungen.

Der Mieter- und Bauverein hat durch diese Tätigkeit bewiesen, daß er sich angelegen sein ließ, den Wünschen seiner Mitglieder gerecht zu werden.

Die im laufenden Jahre erteilten Wohnungen sind sämtlich mit gebrauchsfertig eingerichteten Bad versehen und an Stelle der Holzfußböden ist überall Kieleschicht angebracht, so daß die Wohnungen einen überaus soliden und geschmackvollen Eindruck machen. Die Mietpreise der Zweizimmerwohnungen bewegen sich zwischen 49 und 63,50 RM, also im Mittel 57,70 RM, der Dreizimmerwohnungen zwischen 63 und 88,50 RM, im Mittel 77,20 RM, und der Vierzimmerwohnungen zwischen 95 und 112 RM, im Mittel 104 RM. Wenn man von der Miete einer Wohnung spricht, so ist es nicht gleichgültig, ob die Wohnung groß oder klein ist. Die oben angeführten Zweizimmerwohnungen haben eine bewohnbare Fläche von 65-77 qm, die Dreizimmerwohnungen von 83-112 qm und die Vierzimmerwohnungen von 103-133 qm.

Der Bezirksfürsorgeverband Karlsruhe-Band hatte im Geschäftsjahr 1927/28 einen Kassennachschuß von insgesamt 1.360.000 RM. Unterstützt wurden kraft Gesetzes 621 Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen, 235 Sozialrentner, 166 Kleinrentner, 2326 hilfsbedürftige Minderjährige und 56 Wöchnerinnen. Freiwillig unterstützt wurden: 65 hilfsbedürftige tuberkulose Kranke, 2 hilfsbedürftige Blinde, 2 hilfsbedürftige Trinker, 6 hilfsbedürftige Geisteskranken und 6 hilfsbedürftige Krüppel, welche nicht unter die Sonderfürsorge fielen. Unter Amtsvormundschaft standen 669 Minderjährige. 362 Pflegekinder wurden beaufsichtigt. Die Schulaufsicht über Minderjährige wurde in 55 Fällen, die Fürsorgeziehung in 39 Fällen angeordnet.

Schuljahrbeginn. Heute, Freitag, jährt sich der Tag, an dem vor 60 Jahren das Realgymnasium I (Humboldtschule) als Realgymnasium den Unterricht eröffnete. Am 5. Oktober 1868 wurde aus Klassen der Höheren Bürgerschule, die seit Oktober 1863 bestand, das Realgymnasium gegründet, zunächst mit 8, 1879 dann mit 9 Jahrestufen, indem die Prima in eine Ober- und eine Unterprima geteilt wurde. Herr Direktor Burger, der kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte und in diesen Tagen auf eine 20jährige Tätigkeit als Leiter einer höheren Schule zurückblickt, versammelte am Donnerstag die Schüler der Humboldtschule in der Aula und wies in einer Ansprache auf den Tag hin. Der 5. Oktober soll künftig in der Erinnerung der Schüler in der Weise festgehalten werden, daß alljährlich an diesem Tage die Schule einen Ausflug macht.

Vom Karlsruher Wochenhandel. Die Zufuhr an Kartoffeln war nicht besonders; sie genügte aber der Nachfrage. Besonders reichlich hat sich das Angebot von Gemüse. Es gab in großen Mengen Rotkraut, Weißkraut, Wirsing und Spinat; weniger reichlich waren die Vorräte an Kohlenohl, Blumenkohl, grünen und gelben Bohnen, Karotten und gelben Rüben. Gut war die Nachfrage nur nach Blumenkohl und Weißkraut. Begehrt war auch Kopf- und Endivienalat, von denen aber nur geringere Mengen angeboten wurden. Bei Salatgurken war das Angebot gering, die Nachfrage noch schlechter. Gut war der Markt versehen mit Tafeläpfeln, Tafelbirnen und Trauben waren dagegen begehrt, ebenso Tomaten, mit denen jedoch der Markt zu knapp bestellt war. Das Ausland war vertreten, und zwar Frankreich mit Blumenkohl und Trauben — Holland mit Blumenkohl — Italien mit Trauben und Zitronen — Spanien mit Trauben und Finnland mit Preiselbeeren. Unfall. Ein Herrenträger und Kaiserstraße stieß am Donnerstagabend ein Radfahrer mit einem Personenzug zusammen. Der Radfahrer schlug mit dem Kopf so stark an die Glasscheibe, daß diese zerrümmert wurde. Der Radler, der den Unfall selbst verschuldet hat, erlitt erhebliche Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte er wieder nach Hause gehen.

Schöne Frau und ihre Hilfsmittel. Ueber dieses seitgemähe Thema fand am 3. und 4. Oktober im „Friedrichshof“ vor vielen Besucherinnen ein Aufführungsbeitrag für Damen seitens der Thalysa-Werke, Leipzig, statt. An diesen Vortrag schlossen sich hochinteressante Vorführungen und Beratungen einer ärztlichen auszubildeten Angestellten des genannten Werkes. Durch die klaren Ausführungen der Vortragenden wurde endlich Licht in das Chaos irriger und veralteter Anschauungen über dieses heilumstrittenen Gebiet gebracht. Anatomische Tafeln veranschaulichten allgemeinverständlich, daß gerade der weibliche Leib bei seinen lebenswichtigen Funktionen einer sorgfältigen Pflege bedarf. Besonders richtige Kleidung sei das A und O aller Schönheit- und Gesundheitspflege der Frau. Zum Schluß wurden dann die bewährtesten, von ersten Frauenärzten bewährtesten Thalysa-Konstruktionen ausgetastet und deren Wirkungsweise erläutert. Die Ausführungen fanden starken Beifall. Die Damen, die am Besuch verhindert waren, können sich von dem Vortrag nachträglich unterrichten, wenn sie sich vom Thalysa-Werk, Leipzig-Bld., das auffällende Bild „Die gesunde Frau“ gegen 20 Pf. kommen lassen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Replan Gabriel spricht in Karlsruhe. Dieser weltberühmte, erfolgreichste deutsche Redner wird am Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Festsaal einen Vortrag halten über das Thema „Das moderne Sexualproblem“. Die Konzertdirektion des Musikhauses Schalle, welche den Vortrag arrangiert, hat die Eintrittspreise äußerst niedrig gehalten, um es recht vielen zu ermöglichen, diesen hervorragenden Redner zu hören. Der prädestinierte Redner klassischer Schulung, „fascinierendes Temperament, virtuose Redegewandtheit“ und viele ähnliche Ausdrücke liest man in allen Berichten über seine Vorträge. Wo er spricht, sind die Säle überfüllt; erst kürzlich in Stuttgart mußten viele Hunderte, ohne Platz zu finden, umkehren. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits lebhaft eingesetzt.

Badisches Konservatorium für Musik. Heute abend 8 Uhr findet im Fährertal des Rathauses der bereits angekündigte Badische Komponisten-Abend statt, dessen interessante Vortragsfolge älterer und zeitgenössischer badischer Meister einen besonderen Hinweis verdient. (Siehe das in der gleichen Ausgabe erschienene Inserat). In dem Konzert wirken mit: Silke Paulus (Alt), Friedrich Gramer (Klarinette), Georg Mantel (Klavier), Georg Valentin Bauer (Viola), Josef Weisner (Violine) und Leitung des Kammerorchesters, Karl Schiedt (Kontrabaß), Oskar Schmidt (Violine) und Oskar Bent (Kagott). Die Namen dieser hervorragenden Künstler lassen einen genussreichen Abend erwarten. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Kaffe Bauer. Im heutigen Nachmittags-Elite-Konzert wird Cellovirtuose Schmidt Gramaders Romane es-moll zum Vortrag bringen. Im vielfachen Bündnis zu entsprechen, wird die Hauskapelle die modernen Schläger jeweils Freitag, Samstag und Sonntag in Jazzbegleitung spielen. (Siehe die Anzeige).

Colosseum-Theater. Die Vorbereitungen im Colosseum für die fünf Festvorstellungen anlässlich des Lichtfestes sind unter Leitung des Herrn Direktor Klinker in vollem Gange. Besonders weisen wir nochmals auf die am Samstag, abends 11 Uhr, stattfindende Nachtvorstellung hin. Da die Kartenvorbestellung sehr groß ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten zu sichern in den bekannten Vorverkaufsstellen. Die Preise zu diesen Festvorstellungen sind nicht erhöht. Die Festvorstellung zur Eröffnung des Lichtfestes findet am Samstag, abends 8 Uhr, statt. Am Sonntag sind jeweils für die Fremden und auswärtigen Gäste zwei Festvorstellungen angelegt, um 4 und 8 Uhr. Die neuangeordnete Verdunkelungsanlage des Saales an Nachmittags hat sich sehr bewährt, jedoch in den Nachmittagsvorführungen dieselben Lichttechnischen Effekte hergestellt werden können, wie bei den Abendvorführungen. In dem neu arrangierten indischen Bild: Im Tempel der Göttin Kali wird dem kunstliebenden Publikum etwas besonders Schönes geboten. Am Samstag ist der Revue ein besonderes Kostümbild eingefügt, betitelt: Von man spricht, inszeniert von Herrn Direktor Klinker und Herrn Adl Wala, welcher als Fremdenführer des Verkehrsvereins den Lichtfestgästen die Licht- und Schattenfeier seiner lieben Vaterstadt in einem eigens geschaffenen Kulekt erläutern wird. Gleichzeitig wird den Besuchern die neueste Erfindung in technischer Hinsicht vorgeführt, der Karlsruher Fernbild-Apparat, der ermöglicht, die Blutbestrahlung einzelner Stadteile in naturgetreuer Wiedergabe auf der Bühne heraufzufen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 2. Okt.: Luise Kneifer, 56 Jahre alt, Ehefrau von Franz Kneifer, Heilmachener; Waltraud Görtz, 1 Mon. 23 Tage alt, Vater: Josef Görtz, Eisenbahnarbeiter. — 3. Okt.: Ludwig Schmitt, 10 Jahre alt, Kraftwagenführer; Eugen Kner, 74 Jahre alt, Schumacher; Helene Büchner, ledig, 21 Jahre alt, Verkäuferin.

Herbst - Garderoben

färbt und reinigt Färberei Prinz A.G. 1806 Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper Kochapparate

Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger. Helfert billigst auch zu Teilzahlungen. Grund & Oehmichen, Karlsruhe i.B. 1853 Akkumulatoren-Ladestation.

Visa Bella. Gesichtsfächer geben einen pfirsichweich, klaren Teint. Preis pro Schachtel über 200 Blatt 15/18 cm 1,25 M. Liliputpackung 25 M. Handtaschenpackung 35 M.

H. Bieler, Parfümerie Kaiserstr. 223.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132. Inh. W. BERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus). Wandbilderschmuck - Einrahmungen.

PHOTO-Artikel. Photo-Reparaturen. F. Kneller, Waldstraße 6, kein Laden.

Gardinen nur im Gardinen-Spezialhaus GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109.

C. Reinholdt Sohn Armbanduhren. Inh.: Heinrich Koch. genau reguliert und zuverlässig im Gang, in großer Auswahl in Gold, Silber und Metall. Tel. 1217 161 Kaiserstr. 161 Gegr. 1775

Singer-Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205, Werderplatz 42.

Badisches Landestheater SPIELPLAN

Samstag, 6. Okt. An der Miete. Vorstellung zu kleinen Preisen. Der Bettelstudent. Operette von Mülller. 20 bis gegen 22 1/2 Uhr. (4.-A.). Sonntag, 7. Okt. \* C 4. Lobengrin von Wagner. 18 1/2 bis gegen 22 1/2 Uhr. (8.-A.). Montag, 8. Okt. Volksbühne 1. Schinderhannes. Schauspiel von Sudmayer. Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 1/2 bis nach 22 1/2 Uhr. (5.-A.). Dienstag, 9. Okt. \* B 4. Th.-Gem. 3. S.-Or. (2. Hälfte). Der Barbier von Baubach. Oper von Cornélius. 20-22 Uhr. (7.-A.). Mittwoch, 10. Okt. \* B 4. Th.-Gem. 101-200 und 301-350. Von morgens bis mitternachts. Schauspiel von Kaiser. 20 bis nach 22 Uhr. (5.-A.). Donnerstag, 11. Okt. \* D 4 (Donnerstaamiete). Th.-Gem. 1301-1400. Die heilige Ente. Oper von Gal. B.-B. S.-Or. 19 1/2-22 1/2 Uhr. (7.-A.). Freitag, 12. Okt. \* F 5 (Freitaaamiete). Th.-Gem. 3. S.-Or. (1. Hälfte). Uraufführung: Das Weib des Desha. Drama von Vissauer. 20 bis gegen 22 Uhr. (5.-A.). Samstag, 13. Okt. \* A 5. Der Schwarzkünstler. Lustspiel von Göt. 20 bis nach 21 1/2 Uhr. (5.-A.). Sonntag, 14. Okt. \* G 4. Th.-Gem. 1-100. Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper von Offenbach. 19 1/2-22 1/2 Uhr. (8.-A.). Montag, 15. Okt. \* C 5. Th.-Gem. 351-400 und 1. S.-Or. Und das Licht scheint in der Dunkelheit. Drama von Tolstoi. 20 bis nach 22 Uhr. (5.-A.). Dienstag, 16. Okt. \* E 5. Th.-Gem. 201-300. Zum ersten Mal: Mona Lisa. Oper von Schilling. 20-22 1/2 Uhr. (7.-A.). b) Im Städtischen Konzertsaal: Sonntag, 7. Okt. \* Sum ersten Mal: Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor. 19 1/2-22 Uhr. (4.10 M.). Sonntag, 14. Okt. \* Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor. 19 1/2-22 Uhr. (4.10 M.). c) In der Städtischen Festhalle: Montag, 8. Okt. 1. Volks-Sinfonie-Konzert. Soudn: Die Schöpfung. 20-22 Uhr. (8.00 A.).

Alois Kappes Kaiserstraße 86 - Tel. 1720

Werdeplatz 47 - Tel. 2487. Damen- u. Herren-Frisier - Salon. Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung. Puppenklinik und großes Lauer in Puppen aller Art.

Dennigs Zwieback. GUSTAV DENNIG, Ludwigsplatz 361, 738.

Donatella-Strümpfe sind führend in Qualität bei niedrigsten Preisen. Große Auswahl in Wolle, Wollm., Seide, engl. Wollm., Stummelgarnen. Strumpf-Spezialgeschäft Kaiserstraße 243.

STAUBSAUGER. Protos, Progress, Record-Monopol in Monatsraten von Mk 7.- an. Kostenlose Vorführung durch Beleuchtung Karrer Amalienstr. 25a, geg. Postsch.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langstraße 35 Eingangs Wilhelmstraße. Operngläser Feldstecher Brillen, Zwickler Lornetten Reparaturen sofort!

Neu aufgenommen!

Sprechapparate und Platten Autorisierte „Elektrola“ Verkaufsstelle PADEWET Geigenbaumeister Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 132 - Telephon 133

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009.

B. & H. Baer Elegante Damenhüte Kaiserstr. 168

Küppersbusch-Herde f. Gas, Kohle, Kamin. Junker & Ruh Gasherde, Oefen. Vertr. u. Lager: Amalienstr. 7 Karl Fr. Alex. Müller Tel. 1284. - Gegr. 1890. Günstige Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte. Fachgem. Aufstellen.

Gegr. 1846 Schmuck im Licht J. Petry Wwe. Kaiserstraße 102

Umtausch für Inhaber von Blocknoten: Samstag, nachmittags 15 1/2-17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vor-mittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landes-theaters, Telefon 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Ritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Telefon 388 und Musikalien-stelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Telefon 1420; Stargartenhandlung Dr. Brannert, Kaiserstraße 29, Telefon 4351 und Kaufmann Karl Holzhaus, Werderplatz 48, Telefon 503.

Pianos f. Orgel/Harmoniums. H. Maurer Kaiserstraße 176. Ecke Hirschstraße Straßenbahnhaltestelle. Miet- teilzahlung Umtausch Reparaturen.

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Lohengrin“, „Der Barbier von Bagdad“, „Die heilige Ente“, „Hoffmanns Erzählungen“, „Mona Lisa“ und zu der Operette „Der Bettelstudent“ bei FRANZ TAFEL Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. Okt. (Frankfurt) Die Abendbörse eröffnete ruhig, aber auf dem Papier. Bei Bekanntwerden der höheren Neuenfurter Kurve wurde das Geschäft etwas lebhafter. Besonders beachtet waren einige Spezialwerte, so Siemens 400,5, Badische Anilin- und Sodalwerke 184,5, Kalkwerke 184,5, Kalkwerke 184,5, Kalkwerke 184,5.

An Rentenmarkt Goldmarken weiter befestigt bis 24% An der Nachbörse nannte man bei freundlicher Stimmung: Siemens 401, Postbank 300, Farben 264,5.

Anleihen, Rendite 16,55, 4 P. Schulgebiete 6,70. Bankaktien, Barmer Bankverein 146, Bayer. Hyp. und Wechselbank 167,62, Berl. Handelsgef. 202,75, Commerz- und Privatbank 195,75, Darmst. und Nationalbank 297, Deutsche Bank 170,75, Disconto-Gesellschaft 165, Dresdner Bank 172,75, Metallbank 139,25, Reichsbank 303,5, Celleg. Credit 35.

Bergwerksaktien, Suderberg 87,5, Welfent. 127,5, Ilse Berg 260, Kalk. Wäldersl. 296,5, Westereich 299, Klöcknerwerke 121, Mannesmannröhren 132,75, Mansfelder Bergbau 117, Phoenix Bergbau 95,5, Rhein. Braunk. 286, Rheinthal 148,5, Ver. Königsh. u. Laurahütte 89, Ver. Stahlw. 95,5, Transportwerte, Hamb.-Amerika-Pacif. 160,5, Nordd. Lloyd 152,87, Industriaktien, Adlerwerke Klever 126, H.C.G. Stammaktien 190,5, Bergmann Elektr. 208, Zement Heidelberg 187, Dt. Gold-Schmelzwerk 212, Dt. Zinkwerk 288,5, Elektr. Licht u. Kraft 226,5, F. & G. Farben 284,75, Hellm. u. Guillaume 156,75, Gestürl 272,5, Zb. Goldschmidt 109, Solmann 141, Holzverlebung 95,5, Gebr. Junghans 89,5, Rahmner 176, Vech Augsburg 114, Mainkräften 120,19, Müllerswerke 105,25, Schudert E. Nürnberg 213,75, Siemens u. Halske 401, Südd. Zuckerf. 150, Verein f. Chem. Ind. 93, Bank u. Credit 142,5, Zellstoff Kalkf. 218, Zellstoff Waldhof 297.

## Warenmarkt.

London, 4. Okt. Metallmarkt, Kupfer: Tendenz flach, Standard per Tonne 64,5, 3 Monate 65,5, 6 Monate 66,5, 1 Jahr 67,5, Zinn: Tendenz flach, Standard per Tonne 229,5, 3 Monate 229,5, 6 Monate 229,5, 1 Jahr 229,5, Straits 229,5, 3 Monate 229,5, 6 Monate 229,5, 1 Jahr 229,5, Zink: Tendenz flach, Standard per Tonne 21,5, 3 Monate 21,5, 6 Monate 21,5, 1 Jahr 21,5, Zinn: Tendenz flach, Standard per Tonne 21,5, 3 Monate 21,5, 6 Monate 21,5, 1 Jahr 21,5.

## Vom badischen Viehmarkt.

In der vergangenen Periode ist an den badischen Schlachtvieh-Plätzen bei Großvieh und Schweinen eine kleine Besserung eingetreten. Die Käuferschaft lauen dagegen allgemein sehr schwach. Wie sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit entwickeln, kann mit Bestimmtheit noch nicht vorausgesagt werden, es ist jedoch anzunehmen, daß bei Großvieh auch Qualität sehr gesucht sein wird und daher auch ein Preisrückgang bei unterer Qualität kaum eintreten wird. Die Ausschläge auf dem Schweine-Platz sind sehr unklar. Es ist jedoch anzunehmen, daß mit einem Rückgang der Schweinepreise in nächster Zeit kaum gerechnet werden kann, zumal die Schweine in fast ganz Süddeutschland zur Zeit sehr rar sind.

Anleihen, 3. Okt. Schweinemarkt, Safrur: 62 Milchschweine, Preise: 22-30 RM, pro Paar, Handel: mittel, Bruchial, 3. Okt. Schweinemarkt, Angefahren wurden 178 Milchschweine, 16 Safrur; verkauft wurden 100 Milchschweine, 6 Safrur; höchste Preis, Paar 34 bzw. 66 RM.; niedrigster Preis, Paar 30 bzw. 50 RM.

Mannheim, 4. Okt. (Drohbericht) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden die 30 Kilo. Lebendgewicht gehandelt: 122 Kälber 58 bis 74, 28 Schafe 40-44, 201 Schweine 68-80, 645 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 8-11, über 4 Wochen 11-18, Läufer 18-25 RM. Marktverlauf: Mit Kälbern langsam, geräumt; mit Schweinen mittel, geräumt; mit Ferkeln und Läufern langsam.

Stuttgart, 3. Okt. Schweinemarkt. Es waren 273 Stück Ferkel aufgeföhrt. Verkauft am Ueberhand 40 Stück. Der Preis für unter 6 Wochen alte Tiere betrug durchschnittlich 30 RM., für über 6 Monate alte 43 RM. im Paar.

Plätzische Obstgroßmärkte. Weidenheim a. S.: Bei guter Anfuhr und regem Absatz kosteten Äpfel 20-27, Birnen 22-23, Kirschen 11-17, Zwetschgen 20-23, rote Tomaten 13-17, grüne Tomaten 4-6. Weinsheim: Anfuhr 300 Zentner. Absatz und Nachfrage waren gut, es folgten Birnen 20-22, Äpfel 8-12, Zwetschgen 21-23, Pfirsiche 15 bis 20, Tomaten 15-18, Nüsse 52, Gurken pro Zentner 6 RM., Spinat 15, 16 RM.

Amerikanische Getreidenotierungen. Chicago, 4. Okt. (Frankfurt) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Dezember 125,5, März 118,5, Mai 122,5. Mais: Tendenz fest; Dezember 45, März 43, Mai 44. Roggen: Tendenz fest; Dezember 108, März 105, Mai 106. (Wertes in Cents je Bushel).

## Die badischen Kreditgenossenschaften.

Zum ersten Mal geben die beiden Verbände eine zusammengefaßte Bilanz heraus, was in Zukunft zweimonatlich erfolgen soll. In den beiden Verbänden sind 92 badische gewerbliche Kreditgenossenschaften zusammengeschlossen. Die Bilanz per 31. August 1928 weist an Mitteln aus (in Klammern Zahlen per 31. Dezember 1927): Kasse, Sorten, Abrechnungen, Bausen und Politiken 2.173 (1.790), Bausen 4.621 (4.841), Wechsel 13.897 (11.849), Wertpapiere 2.557 (2.349), Anleihen 87.869 (79.888), Immobilien und Mobilien 2.916 (2.891), Beteiligungen 0.413 (0.190), sonstige Aktiva 2.994 (3.159), alles in Millionen RM. An Passiven werden ausgewiesen: Guthabensschulden 12.848 (11.294), Reserven 6.099 (6.849), Spareinlagen 56.792 (46.698), Kontoforrent 28,48 (27,28), Bausen 6.971 (6.983), Reserve 0,744 (0,518), sonstige Passiva 4,9 (5,35) Millionen RM. Bemerkenswert ist bei den Passiven die Zunahme der Spareinlagen um rund 10,1 Mill. RM., auch die Guthabensschulden sind um 1,6 Mill. RM. gestiegen, während die Reserven um rund 300.000 RM. zunahm. Auf der Aktivseite fällt die starke Erhöhung der Anleihen um fast 11 Mill. RM. auf, auch Wechsel sind um 1,5 Mill. RM. erhöht. Die übrigen Mittel zeigen ebenfalls eine Zunahme. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die badischen Kreditgenossenschaften in den ersten acht Monaten des Jahres 1928 einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung zu verzeichnen haben.

## Stillegung von Zwirnerien in Oberbaden.

Von der Landesgruppe Baden des Verbandes Süddeutscher Textilarbeitgeber wird uns geschrieben: Nachdem bereits vor einigen Wochen eine alte, gut eingeführte Zwirnerie im Wutachtal gerüstet war, bei der Behörde die Stillegung angezeigt, weil sie infolge der ständig gestiegenen Produktionskosten nicht mehr wettbewerbsfähig gegen die Auslandskonkurrenz war, ist jetzt eine weitere große Zwirnerie im badischen Seegebiet gerüstet, starke Betriebsausfälle sind vorzunehmen und einen großen Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Nachdem diese Textilbetriebe schon längere Zeit wegen der allgemeinen Kapitalknappheit Geschäfte für eigene Rechnung nur noch in beschränktem Maße betreiben konnten, hat das Lohngeschäft im Wiederaufbau der Schweizer Auftraggeber noch eine gewisse Ausgleich. Durch die künftige Steigerung des deutschen Lohnniveaus, verbunden mit den übrigen Belastungen der deutschen Industriearbeit, hat die Wettbewerbsfähigkeit auch auf dem Gebiet der reinen Lohnarbeit jetzt ebenfalls für viele Artikel aufgehört. Die Schweizer Firmen sind mit ihren Fallpreisen im allgemeinen 10 bis 15 Prozent niedriger als deutsche Firmen selbst bei alternativer Kalkulation arbeiten können.

## Der neue Präsident des Hugo Stinnes-Konzerns

In der am 2. Oktober abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Hugo Stinnes Corporation und der Hugo Stinnes Industries, Inc., wurde Dr. Erich Hill an Stelle von Hugo Stinnes jun. zum Präsidenten beider Gesellschaften gewählt. Otto Stinnes trat in den Aufsichtsrat beider Gesellschaften ein.

**WOLLEN SIE GROSSE GEWINNE AN DER PARISER BÖRSE ERZIELEN?**  
dann lesen Sie die internationale bestinformierte BÖRSENZEITUNG  
„L'INFORMATION DES BOURSES“  
welche wöchentlich auch in deutscher Sprache die erstklassigsten Informationen bringt.  
Anfragen über Gewinnmöglichkeiten von Effekten aller Weltbörsen werden gewissenhaft und für Sie kostenlos von der Redaktion beantwortet. Probeabonnement ein Monat gratis. Abonnementpreis pro Monat: Mk. 1,50. Redaktion: L'Information des Bourses: 26, rue des Francs Bourgeois, Paris (A2752)

## Der Ultimoausweis der Reichsbank.

### Erhöhung des Wechselbestandes.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 29. September zeigt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 622,3 Mill. auf 2.784,9 Mill. RM. erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 541,3 Mill. auf 2.576,1 Mill. RM., die Lombardbestände um 67,5 Mill. auf 101,6 Mill. RM. An Reichsbankwechseln wurden 13,5 Mill. RM. neu redestantiert. Die Effektenbestände blieben mit 93,8 Mill. weiterhin annähernd unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 759,5 Mill. RM. in den Verkehr abgesetzt, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 730,1 Mill. auf 4.830,2 Mill. RM. zugenommen. Demzufolge ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 6,3 Mill. RM. gesunken. Die fremden Gelder zeigten mit 503,0 Mill. RM. eine Abnahme um 72,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen zusammen zeigen eine Zunahme auf 2.576,3 Mill. RM.; im einzelnen haben sich die Goldbestände auf 2.397,0 Mill. RM. erhöht und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen auf 179,4 Mill. RM. vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 49,6 Prozent gegen 57,0 Prozent in der Vormonatsperiode, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen 53,3 Prozent gegen 61,6 Prozent.

	22 Sept. 1928	20 Sept. 1928
<b>Aktiva (in 1000 RM.)</b>		
<b>Goldbestand (Barren- und Goldbestand)</b>	2.397.000	2.311.345
<b>Goldbestand (Barren- und Goldbestand)</b>	2.397.000	2.311.345
<b>Devisenbestand (ausl. u. anst. Zentral- und Landesbanken)</b>	85.626	85.626
<b>Bestand an bedienungsfähigen Devisen</b>	187.804	179.355
<b>Bestand an Reichsbankwechseln</b>	-	13.450
<b>Bestand an sonstig. Wechseln und Schecks</b>	2.034.722	2.676.065
<b>Bestand an dt. Scheidemünzen</b>	102.016	79.417
<b>Bestand an Not. und Bank. Wechseln der anst. u. anst. Banken</b>	25.772	2.838
<b>Bestand an Effekten</b>	34.077	35.153
<b>Bestand an sonst. Mitteln</b>	523.494	544.745
<b>Passiva</b>		
<b>Grundkapital</b>	122.788	122.788
a) bezogen	122.788	122.788
b) noch nicht bezogen	177.212	177.212
<b>Reservefonds</b>	43.722	43.722
a) gesetzl. Reservefonds	43.722	43.722
b) gesetzl. Reservefonds für Rückst. Divid. Zahlung	45.483	45.483
c) sonst. Rücklagen	195.300	195.300
<b>Verbindlichkeiten</b>	4.100.000	4.830.152
Bank. u. öffentl. Stellen	575.228	503.026
Sonstige Passiven	255.219	252.679

Von den Abrechnungsstellen wurden im Monat Sept. überrechnet RM. 4.920.000.000. Die Giroumläufe betragen in Einnahme und Ausgabe RM. 5.478.316.870.

Stand der Badischen Bank vom 30. September 1928  
D. D. Karlsruhe, 3. Okt. Aktiva: Goldbestand 8.128.209, Bedienungsfähige Devisen 4.305.386, Sonstige Wechsel und Schecks 34.889.489, Deutsche Scheidemünzen 6475, Noten anderer Banken 36.180, Lombardforderungen 1.387.770, Wertpapiere 6.459.635, Sonstige Aktiva 40.540.188, Passiva: Grundkapital 8.300.000, Rücklagen 3.300.000, Betrag der umlaufenden Noten 22.959.050, Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11.471.618, An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 44.788.798, Sonstige Passiva 4.883.867, Verbindlichkeiten aus weiter abgegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln: RM. 4.171.231.

## Monatsbilanz der Rheinischen Creditbank Mannheim

Die Monatsbilanz der Rheinischen Creditbank Mannheim vom 31. August 1928 zeigt gegenüber dem Stand am 31. Juli 1928 einen Rückgang der Aktiva um 2.638 auf 2.558 Mill. RM. Einbehalten der Noten- und Abrechnungsstellen gingen um 1.86 (2.190) zurück, Schecks, Wechsel und unverzinsten Schabanstellungen erhöhte sich auf 42.07 (41.190). Die Notroquante der Banken etc. zeigen dagegen wieder einen Rückgang auf 17.472 (20.847), davon innerhalb 7 Tage fällig auf 15.42 (18.57). Reports und Lombards gegen übergenannte Wertpapiere werden mit 13.984 (14.166) Mill. RM. ausgewiesen. Bei den übrigen Konten erhöhten sich Vorläufe auf verbriefte oder eingelagerte Waren um rund 1,7 Mill. RM. auf 21.987 (20.294), eigene Wertpapiere auf 8.255 (8.098), Kontraktbeteiligungen auf 2.593 (2.17) Mill. RM. Die Debitoren in laufender Rechnung zeigen nur eine kleine Erhöhung von 13.476 auf 19.888 Mill. RM. Sonstige Aktiva verminderten sich auf 2.882 (3.637) Mill. RM.

## Süddeutsche Discontogesellschaft Mannheim

Die Monatsbilanz der Süddeutschen Discontogesellschaft Mannheim vom 31. August 1928 zeigt gegenüber dem Stand am 31. Juli 1928 einen Rückgang der Aktiva um 2.638 auf 2.558 Mill. RM. Einbehalten der Noten- und Abrechnungsstellen gingen um 1.86 (2.190) zurück, Schecks, Wechsel und unverzinsten Schabanstellungen erhöhte sich auf 42.07 (41.190). Die Notroquante der Banken etc. zeigen dagegen wieder einen Rückgang auf 17.472 (20.847), davon innerhalb 7 Tage fällig auf 15.42 (18.57). Reports und Lombards gegen übergenannte Wertpapiere werden mit 13.984 (14.166) Mill. RM. ausgewiesen. Bei den übrigen Konten erhöhten sich Vorläufe auf verbriefte oder eingelagerte Waren um rund 1,7 Mill. RM. auf 21.987 (20.294), eigene Wertpapiere auf 8.255 (8.098), Kontraktbeteiligungen auf 2.593 (2.17) Mill. RM. Die Debitoren in laufender Rechnung zeigen nur eine kleine Erhöhung von 13.476 auf 19.888 Mill. RM. Sonstige Aktiva verminderten sich auf 2.882 (3.637) Mill. RM.

## Kursstand der Aktien Ende September.

Nach der Aufstellung der Commerz- und Privatbank war auch im Monat September die Veränderung des Kursniveaus im ganzen nicht sehr erheblich. Die Bewegung einzelner Spezialwerte wirkte, daß sich wieder die Zahl der in den oberen Kursstufen notierten Werte vermehrte. Auf und über Parität standen insgesamt 59,7 Prozent aller zur Notierung gelangten Werte gegenüber 58,9 Prozent im Vormonat. Der größte Teil der Aktien, vor allem am Kassamarkt, erfuhr kaum wesentliche Veränderungen. Von 812 Ende September notierten Aktienwerten stellten sich 65 unter 50 Prozent, 105 auf 50-75 Proz., 137 auf 75-100 Proz., 261 auf 100-150 Proz., 127 auf 150-200 Proz., 45 auf 200-250 Proz. und 52 auf über 250 Prozent.

## Die Sanierung der Privatbank in Kopenhagen.

Die Privatbank Kopenhagen hat am 3. Oktober ihre Schalter wieder geöffnet. Wie schon gemeldet wurde, ist die Sanierung des Unternehmens bewilligt worden. Das Aktienkapital wird auf 20 Prozent herabgeschrieben, nachstehende Unternehmungen zeichnen einen neuen A.R. von 28 Mill. Kronen. Zur Sicherung der Konten eines neuer Bankensanatorium unter Newyorker Beteiligung sind langfristige Einzahlungen von 15 Mill. Kronen gezeichnet. Zwei Hauptdirektoren sind ausgeschieden; es wurden neue Vorstandsmitglieder berufen. Die Einzelheiten über die Sanierung der Privatbank Carhus werden noch bekanntgegeben werden.

## Der Hafenverkehr in Kehl.

Im Monat September sind im Kehler Rheinhafen 151 Schiffe mit 73.855 Tonnen Ladung eingelaufen, bestehend aus Getreide, Mehl, Malz, Kohlen, Rufs, Bricketts, Holz, Papier, Zucker, Stüdgen, Erdenteller, Eisen, Erz, Blech, Natronsalz, Krebse, Bismuties und Schwemmete. Die höchste an einem Tage angemommene Schiffszahl betrug je 12 am 3., 11. und 14. September. Abgegangen sind 39 Schiffe, mit 11.648 Tonnen Ladung, bestehend aus Kohlen, Holz, Schwellen, Grubenholz, Telegraphenstäben, Papier, Raff. Carbin, Natronsalz, Spat, alte Eisenbahnschienen und Stüdgen.

## Die deutschen Auslandsanleihen.

Starker Rückgang im dritten Quartal 1928. — In diesem Jahre bisher 1,25 Milliarden RM. Auslandsanleihegeschäfte.

Ausländisches Anleihekapital ist im dritten Quartal dieses Jahres in nur spärlichem Umfange nach Deutschland geflossen. Amerikanische Emissionsbanken haben für 88,6 Mill. RM. deutsche Auslandsanleihen übernommen gegen 509,1 Mill. RM. im dritten Quartal 1927, englische Banken für 23,4 Mill. RM. gegen 88,8 Mill. und holländische Banken für 7,7 Mill. gegen 34,6 Mill. RM. Schwedische und schweizerische Banken, die im dritten Quartal des Vorjahres deutsche Anleihen im Betrage von 20 bzw. 12,2 Mill. RM. im Auslande untergebracht hatten, haben sich in den vergangenen drei Monaten überhaupt nicht am deutschen Auslandsanleihegeschäft beteiligt. Ingesamt haben ausländische Banken der deutschen Wirtschaft im 3. Quartal 1928 somit Anleihen im Betrage von nur 120 Mill. RM. verschafft gegen 675 Mill. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres weist dagegen die Beteiligung ausländischer Banken am deutschen Anleihegeschäft mit insgesamt rund 1,25 Milliarden RM. eine wesentliche Zunahme — um über 300 Mill. RM. — gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf. Die Höhe der mit den amerikanischen und europäischen Emissionsbanken in den ersten 9 Monaten dieses Jahres und des Vorjahres abgeschlossen deutschen Anleihen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

	1927	1928
<b>In Mill. RM.</b>		
Amerikanische Banken	648,0	999,1
Holländische Banken	123,1	123,2
Schweizerische Banken	30,4	67,3
Englische Banken	115,3	54,8
Schwedische Banken	20,0	-

Der Gesamtbeitrag der von amerikanischen Banken übernommenen deutschen Anleihen weist somit gegen das Vorjahr eine Zunahme um 351 Mill. RM. auf. An der Spitze steht die National City Company mit einem Anleihebetrage von 252 Mill. RM. (1. Mill. 1927, 4 Mill.); Harris, Forbes u. Co. folgt mit 144,9 (21) Mill., Lee, Higginson u. Co. mit 119,7 (25,2) Mill.; Brown, Brothert u. Co. mit 96,6 Mill. und Speyer u. Co. mit 84 Mill. RM. In den ersten 9 Monaten des Vorjahres hatten die beiden letztgenannten Banken keine Anleihegeschäfte mit Deutschland abgeschlossen. Einen starken Rückgang gegenüber dem Vorjahr — von 253,2 auf 79,8 Mill. RM. — hat die Beteiligung des bekannten amerikanischen Bankhauses Dillon, Read u. Co. aufzuweisen. Die Summe der mit holländischen Banken zustande gekommenen Anleihegeschäfte ist mit rund 123 Mill. RM. unverändert geblieben. Die Beteiligung der schwedischen Banken hat eine Zunahme erfahren. Das Interesse der englischen Banken für deutsche Anleihegeschäfte scheint dagegen jetzt nachgelassen zu haben. Auch die schwedischen Banken haben in diesem Jahre bisher keine deutschen Anleihen placiert.

## Das Problem der Arbeitslosigkeit.

### Die Diskontogesellschaft zur Wirtschaftslage.

Die Diskontogesellschaft stellt in den Mittelpunkt ihrer Wirtschaftsbetrachtung die Frage der Arbeitslosigkeit. Gerade in Deutschland rückt angelehrt der Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit die vornehmste deutsche Aktivität in der Wirtschaft überhaupt ist, das Problem der Arbeitslosigkeit in ein ganz besonderes Licht. Es handelt sich bei der heutigen hohen Erwerbslosigkeit um kein auf Deutschland beschränktes Phänomen, vielmehr leiden alle europäischen Länder in gleichem Maße. In Deutschland kommen freilich noch verstärkende Faktoren hinzu: die Beteiligung des stehenden Heers, die Verminderung des Arbeiterbedarfs der Rüstungsindustrie, die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung, die Zunahme weiblicher Industriearbeit. Weiter hat man die Rationalisierung für einen Teil der Arbeitslosigkeit verantwortlich machen wollen. Deutschland hat seit 1924 die industrielle Produktion erheblich vermehrt. Diese Produktionssteigerung ist mit einer Beschäftigtenzahl erreicht worden, die nicht erheblich größer sein dürfte als 1924, zumal auch jetzt noch annähernd die gleiche Anzahl von Erwerbslosen aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet bleibt. Wo die Rationalisierung zu Zusammenlegungen und Stilllegungen geführt hat, ist auch die Wirkung in Gestalt der vorübergehenden Freilegung von Arbeitskräften ohne weiteres erkennbar. Dem steht aber gegenüber, daß die Rationalisierung als solche, indem sie die Bahn für den wirtschaftlichen

Aufschwung frei machte, die Beschäftigungsmöglichkeiten erweitert und damit die Arbeitslosigkeit eingedämmt hat. Man muß hier zwischen Augenblicks- und Dauerwirkungen zwischen den Wirkungen des Einzelalles und der Summe der einzelnen Fälle sich ergebenden Wirkungen auf die Förderung der Gesamtwirtschaft unterscheiden. Die jahreszeitlichen Schwankungen am Arbeitsmarkt sind in Deutschland weitestgehend größer als in England. Das hängt vor allem auch mit der Tatsache zusammen, daß wir über einen viel größeren landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt verfügen, der im Sommer einen Teil der Beschäftigungslücke abdeckt. Nur die Gestaltung der industriellen Konjunktur bestimmt den tatsächlichen Stand, den die Höhe und Festigkeit der Kurve erreichen. So waren die Schwankungen am Arbeitsmarkt im vergangenen 1927 weit stärker als im Depressionsjahre 1926; während 1927 letzteren die Zahl der unterjährigen Erwerbslosen zwischen 2,6 Millionen als Maximum und 1,4 Millionen als Minimum bewegte, betrug für das verfließende Jahr die entsprechenden Ziffern 1,3 und 1,1 Millionen. Der weitere Einfluß günstiger Konjunkturbewegungen auf den Arbeitsmarkt zeigt sich darin, daß die winterrliche Verschärfung der Arbeitslosigkeit in anderen Jahren. Am markantesten war dies 1926 der Fall. Die Arbeitslosigkeit differiert nach in diesem Jahre in der November hinein ab. Dagegen erfolgte der Umschlag in die Kurve im vergangenen Jahre im Oktober und in diesem bereits im August.



Am Vormittag heißt

trifft wieder ein:

Waisbar, süßbar Oberhaardier

in vorzüglicher Qualität.

Rechtzeitige Bestellung erbitet

Wein-Kellerei

Esielmann / Karlsruhe

Herrenstraße 10-12 25965 Fernspr. 4724-4725

Billiger Sonderzug!

8 Tage - 3. Klasse D-Zug - Speisewagen - Kein Umsteigen - Samstag, 13. Okt., ab Karlsruhe 11.11 Uhr

nach dem sonnigen Süden dem Paradies Lugano und Locarno.

Gesamtpreis nur 65 Mk.

Außerdem billige Ausflüge nach Mailand (7 Mk.)

Verkehrsverein, Auskunft-Stelle II, Kaiserstr. 159,

Offene Stellen

Wenn Sie

einer angef. Kranken-

50 Mark.

Junger, tüchtiger

Elektronenteur

selbständig in Licht- u.

3. Personal

Sie finden solche

Nachwächter.

Angeb. u. Nr. 28085

Junge Stenotypistin

oder Verkäuferin mit

Recht a. N. (4794a)

Koch- Lehrfräulein

sofort gesucht ohne ge-

Recht a. N. (4794a)

1 ehrl. sauberes Halbtagsmädchen

für sofort von 8

Recht a. N. (4794a)

Braues Mädchen

für Kaffeeküche und

Recht a. N. (4794a)

Jünn. auverf. Frau

u. Putzen

Recht a. N. (4794a)

Braunes Mädchen

für Kaffeeküche und

Recht a. N. (4794a)

Am Nachmittag des 8. Oktober

und am 9. Oktober

sind unsere Kassenräume

Staatsschuldenverwaltung

u. Landeshauptkasse (26059)

Most-Aepfel

Kellerei Rudolfstr. 24.

Telefon 1816. (33278)

Amtliche Anzeigen

Gebäudeverwalter betr.

Die die Monatsrate der Gebäudever-

Karlsruhe, den 5. Oktober 1928.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadt Durlach wird am Samstag,

Durlach, den 27. September 1928.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Der Montag des Festtages am

Städt. Schlacht- und Viehhofamt. (827)

Unsere vorzüglichsten

Eier-Bruch-

Maffaroni

52 Pfg.

sind mit

Obstkonserven

zusammen ein beliebtes

Pfannkuch

Recht a. N. (4794a)

Schlafzimmer

gebaut, aber gut er-

Recht a. N. (4794a)

Ehzimmer

gebraucht, geg. u. bar

Recht a. N. (4794a)

Holztagmaschine

gesucht, in nur gutem

Recht a. N. (4794a)

Israelitische Gemeinde.

Schönheit:

Sabbat u. Festanfang

Sabbat, 6. Oktober:

Worps 9 Uhr.

Sonntag, 7. Oktober:

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

Worps 9 Uhr.

1-2 DAMEN

für vornehme Tätigkeit (kein Verkauf)

Waldstraße Nr. 49/45, III.

Wir suchen

Putzarbeiterinnen

jedoch nur solche, die an exaktes Arbeiten

geböhnt sind. (26079)

Geschwister Gutmann

Kaiserstraße 122.

Stellengesuche

Männlich

I. Pianist

für alle Tage frei.

Angebote unt. 28065

an die Badische Presse.

Weiblich

Günglings-

Kinderpflegerin

mit aut. Bewusst. u.

Recht a. N. (4794a)

Lohnbücher

nach dem Wucher der

Recht a. N. (4794a)

F. Thiergarten

(Badische Presse)

Kapitalien

Prima

2. Hypotheken u.

Realkaufschillinge

werden angekauft.

Recht a. N. (4794a)

Kaufgesuche

Schlafzimmer

gebaut, aber gut er-

Recht a. N. (4794a)

Ehzimmer

gebraucht, geg. u. bar

Recht a. N. (4794a)

Holztagmaschine

gesucht, in nur gutem

Recht a. N. (4794a)

Büro - Praxis

2 Zimmer

an verm. (26079)

Zimmer

sof. zu verm. (26079)

Recht a. N. (4794a)

Möbl. Zimmer

zu verm. (26079)

Recht a. N. (4794a)

Schön möbl. Bettens-

und Schlafzimmer

zu verm. (26079)

Recht a. N. (4794a)

1 arch. möbl. febl.

Zimmer

in gutem Hause. mit

Recht a. N. (4794a)

Gut möbl. Zimmer

an nur bef. Herrn zu

Recht a. N. (4794a)

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegen-

Recht a. N. (4794a)

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten od. einz.

Recht a. N. (4794a)

2 Zimmer leer

für Büro geeignet.

Recht a. N. (4794a)

Leeres Zimmer

zu verm. f. Kinder-

Recht a. N. (4794a)

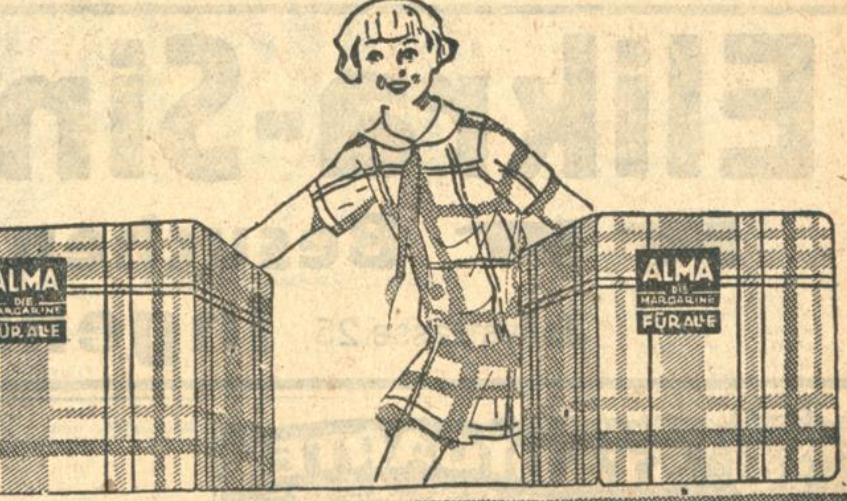
Schöne, große

Büro-Räume

im 1. Obergeschoß Erdbrunnstr. 31, ca.

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)



Ueberall blendend sauber

das ist Vorbedingung bei der Herstellung einer guten Margarine. Hellgekachelt sind die weiten Fabrikhallen der Blauband-Werke, appetitlich sauber die weissen Milchbehälter, spiegelblank die riesigen Maschinen, die selbsttätig jetzt auch die neue Marke „Alma“ herstellen.

Das ganze Pfund für 85 Pfennig.



Zu vermieten:

1 Zimmer-Wohnung, Zentr. 90

2 Zimmer-Wohnung, Süd 44

3 Zimmer-Wohnung, Kaiserstr. 54

4 Zimmer-Wohnung, Bad. West. 85

5 Zimmer-Wohnung, möbl. 100

6 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 80

7 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

8 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

9 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

10 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

11 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

12 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

13 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

14 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

15 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

16 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

17 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

18 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

19 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

20 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

21 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

22 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

23 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

24 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

25 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

26 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

27 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

28 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

29 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

30 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

31 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

32 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

33 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

34 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

35 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

36 Zimmer-Wohnung, möbl. Zentr. 100

Büro Nothdurft, Kaiserstraße 87.

Gut möbl. geräumiges

Größeres, sehr schön

1 od. 2 3-Z. Wohn.

mit Küche, gef. auch

Untermiete. Angeb. u.

Recht a. N. (4794a)

Mietgesuche

Auf sofort od. später

wird von ja. Ehepaar

beislagabem. f. d. l.

1 od. 2 3-Z. Wohn.

mit Küche, gef. auch

Untermiete. Angeb. u.

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Recht a. N. (4794a)

Regentag

Wenn es vom Himmel rieselt oder gießt, so wird

durch Bier allein die Stimmung nur noch kälter

und nasser. Behaglich wird sie erst, wenn einige

Gläschen des süßigen, raffigen Weinbrandes „Alle

Reserve“ von Winkelhausen Herz und Gemüt wieder



